

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)**

9 (11.1.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-682333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-682333)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 1 M. 60 Pf. exp. 1 M. 65 Pf. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 6.

Verlagspreis pro Jahrgang Nr. 40.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 9.

Oldenburg, Mittwoch, den 11. Januar 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

### Die Fleischnot-Interpellation im Reichstag.

Oldenburg, 11. Januar.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 10. Januar aus Berlin: Mit der Wiedereröffnung der Reichstags-Sitzungen hat die parlamentarische Hochsaison begonnen. Der Worttritt ist den Agrariern eingeräumt mit ihrer Anfrage über die Resultate der von der Regierung veranlassten Fleischnot-Erhebungen. Die Interpellation trägt an der Spitze den Namen des neuen Führers des Bundes der Landwirte, des Herrn v. Wangenheim. Mit Interesse sah man seinem ersten parlamentarischen Auftreten entgegen. Die Stimmung im gut besetzten Hause war von Anfang an sehr animiert, jedoch Präsident Graf Ballestrem Mähe hatte, das Stimmengewirr zu durchdringen. Sofort machte jedoch die Unterhaltung einem achtungsvollen Schweigen Platz, als Graf Ballestrem des verstorbenen langjährigen Alterspräsidenten des Hauses, Herrn Diederich (Sr.), mit tiefempfindlichen Worten gedachte.

Am Regierungstisch saßen, der Interpellation gewärtig, die Staatssekretäre Graf Poldadowsky, Herr v. Thielmann und der preussische Landwirtschaftsminister, Herr v. Hammerstein, der, wie wohl kein zweiter Staatsmann, der Agrarier Gunst und Ungunst wechselnd erfahren hat. — Der Präsident erteilte Herrn v. Wangenheim das Wort zur Begründung der Interpellation, und alle Blicke folgten der hochgewachsenen Gestalt des Führers, der elastischen Schritte, sein „Material“ unter dem Arme, sich zur Rednertribüne begab. Gleich nach den ersten Sätzen empfing man den Eindruck, daß ein erfahrener und das Thema beherrschender Fachmann das Wort hatte. Die ruhige und bestimmte Sachlichkeit des Vortrags wurde unterstützt durch die sichere, der ehemaligen Militärkündende Haltung. In der Schlichtheit der äußeren Erscheinung erinnert Herr v. Wangenheim an seinen Vorgänger, Herrn v. Bloch. Die Gesichtszüge sind markant, Kopf- und Brusttafel gerammet; auch die ihm müssen die Stenographen scharf auf dem Kopfe sein. Der Inhalt der Rede, die wiederholt von Beifallskundgebungen der Rechten begleitet wurde, war im wesentlichen der Versuch des Nachweises, daß von einer Fleischnot keine Rede sein könne, indem die Verhältnisse genügen, und die Preise keineswegs übermäßig hohe seien. Eindringlichen Tons ersuchte Herr v. Wangenheim die Regierung, fest zu bleiben und nicht verächtlichem ausländischen Vieh die Grenze zu öffnen. Am Schluß des Vortrags konnte Herr v. Wangenheim ein donnerndes Bravo der gesamten Rechten entgegennehmen. Mit feierlicher Nennung sämtlicher Titel und Würden rief dann Graf Ballestrem den Staatssekretär des Inneren, Grafen Poldadowsky, zur Beantwortung der Interpellation auf. Der Herr Staatssekretär machte zunächst ausführliche Mitteilungen über die veranlasserten Erhebungen. Mit Verbreitung vernahm man auf der Rechten die von dem Redner durch den Ton hervorgerufenen Verichte, in denen das Vorhandensein abnormer Zustände auf dem Fleischmarkt in Abrede gestellt wurde. Allenfalls handle es sich in einigen Bezirken um eine vorübergehende Skalamität. Graf Poldadowsky ist bei den Agrariern stets beliebt gewesen; heute blickten sie mit besonderem eifrigem Interesse zu ihm empor und verhielten nicht, manches Wort durch „Sehr richtig!“ und „Hört! Hört!“ der Aufmerksamkeit des Hauses zu empfehlen. Die Rede hörte die Ausführungen des Staatssekretärs schweigend an, was nach der sehr lebhaften Agitation in der Presse einigermaßen verwundern mußte. Auch Graf Poldadowsky konstatierte als die überwiegende Auffassung der Regierung, daß von einer Fleischnot der Bevölkerung nicht gesprochen werden könne. Hier fiel ein lautes Bravo sämtlicher Agrarier ein, und über die Mienen des Herrn v. Wangenheim, der in der Nähe stehend den Worten des Staatssekretärs folgte, flog ein bezeichnendes Lächeln. Der preussische Landwirtschaftsminister sah währenddessen mit elegischem Ausdruck in die Reihen der Rechten hinauf, und sein gewöhnlicher Blick schien zu sagen: „Habt Vertrauen!“ Graf Poldadowsky, der sichtlich mit starker Stimme die Fortsetzung der bisherigen Regierungspolitik in der Abwehr von Vieheinfuhr ankündigte, erntete den lebhaftesten Beifall der Vertreter landwirtschaftlicher Interessen. Zahlreiche Oho-Aufe von dagegen dem freimüthigen Volksparteiler Herrn Fischbeck von der rechten Seite zuteil, als er die Auffassung verlor, es bestehe unzweifelhaft eine Fleischnot. Mit der Zeit verloren jedoch die Agrarier den Geschmack am Hören, und in anderen Fraktionen nahm man gleichfalls die Privatbeschäftigungen wieder auf, denn auch Herr Fischbeck, so stehend er spricht, vermag das Thema nicht

allzu interessant zu machen. Mit einem gewissen Vergnügen wurde aber der folgende Sprecher, Hg. Gerstenberger vom bayerischen Centrum, vernommen, weil die lebhaft und originelle Art, mit welcher der junge Herr — mit seinen roten, glänzenden Wangen ein leuchtendes Bild der Gesundheit — die agrarische Sache vertrat, also gegen die Behauptungen von der Fleischnot auftrat, erfrischend wirkte. Die Agrarier waren von diesem Kämpfer aus dem Centrum hoch entzückt, sie umringten den eifrig Gesultierenden und verbanden kein Auge von ihm. Zu vorgerückter Stunde ergriff noch der preussische Landwirtschaftsminister das Wort, um, mit entschiedener Betonung der Notwendigkeit der Grenzsperrn, eine Art Programmrede zu halten. Die Aufmerksamkeit der Rechten war eine sehr gespannte; sie begleitete die Ausführungen des Herrn von Hammerstein wiederholt mit fast demonstrativem Beifall. Und der Redner, dessen etwas schleppende und schwerfällige Sprechweise die Gemüter sonst nur schwer zu bewegen vermag, fand heute warme und wirkungsvolle Töne.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Einer Berliner Meldung des pariser „Figaro“ zufolge ist der Besuch des Kaisers Wilhelm beim französischen Kaiser in Versailles das Nothwendigste der Vorgehen einer beginnenden Verständigung über wirtschaftliche und koloniale Fragen, namentlich über die Erhebung von Einfuhrzöllen in den von den europäischen Mächten besetzten Gebieten in China.

— Wie die „All.-Westf. Ztg.“ meldet, wird der Kaiser Dortmund gelegentlich der Kanalarbeitung besuchen. Der Tag ist noch nicht bestimmt. Der Kaiser wird den ganzen Tag in Dortmund sein und beim Grafen v. Bodelschwingh als Gast weilen. Von Dortmund begibt sich der Kaiser nach Essen zum Besuch des Geheimrat Krupp.

— Der ehemalige bayerische Ministerpräsident Graf Otto von Brach-Steinburg, welcher am 23. November 1870 in Versailles den Vertrag abschloß, demzufolge Bayern in das neu zu gründende Deutsche Reich eintrat, ist im Alter von 91 Jahren gestorben.

— Zur Interpellation im Reichstag über die Fleischsteuerung sind für heute noch folgende Redner zum Wort gemeldet: Stelle (Soz.), Nipper (Bauernbund), Nothke, Pasche, Rettich, Wielhoben, Dr. Stephan, Szmul.

— Der „Volksfreundliche Anz.“ veröffentlicht einen Erlaß der österreichischen Regierung an die Grenzbezirksämter, der diese bereits unter dem 21. September 1898 anweist, Material zu erfolgreichen Remonstrationen wegen des konventionenwidrigen Verhaltens der deutschen Regierung bezüglich der Ausweisung erkrankter Oesterreicher zu sammeln.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ giebt über den deutschen Ausfuhrhandel folgende Zusammenstellung: Für den deutschen Außenhandel hat sich das eben abgelaufene Jahr als recht erfolgreich erwiesen. Wenn auch die Devisenverhältnisse noch nicht bekannt sind, so kam nach dem 1. Januar schon jetzt auf einen Ueberschuß des Exports von mindestens 25 Mill. M.-Gr., gegenüber der 1897er Ausfuhr rechnen. Gestrichelt ist jedenfalls, daß sich die deutsche Ausfuhr nach England und Oesterreich-Ungarn, welche 1897 gegenüber dem Vorjahre schätzungsweise 1898 recht stark gehoben hat. Es wuchs im Verkehr mit England der Versand von Holz- und Brotzucker, Wollstoffen, Wolle, Leinen, feinen Lederwaren, Anilinfarben, Halbfabrikaten, feinen Holzwaren, groben Eisenwaren, baumwollenen Strumpfwaren, Spitzen und Stidereien, sowie in Oesterreich-Ungarn hatten in erster Linie die deutsche Kohlen-, Eisens- und Maschinenindustrie, die Textil-, Farben- und Metallindustrie größere Vorteile; auch hob sich die Verladung von Weizen, Roggen, Samen etc. Der deutsche Export nach den Vereinigten Staaten von Amerika hat nachgelassen, besonders beim Artikel Zucker, immerhin sind auch die Ausfuhr in Anilinfarben, Lederhandarbeiten, Roman-Cement, Chloralkali, Häuten und Fellen zu Pelzwerk, Blumen aus Weis- und Weizen, zugerichteten Schnupftabak, halbfabrikten Bändern, Gelpinularen und geschroteten Getreide noch gewachsen, und die Bilanz des deutschen Außenhandels mit der amerikanischen Union sieht sich, den Zucker ausgenommen, lange nicht so schlimm an, wie zu besorgen war. Die Ausfuhr nach dem für Deutschland vierdritteligen Exportland, Rußland, ist 1898 stark gewachsen, und zwar im Absatz von Gütern, Maschinen, groben Eisenwaren, Stacheln, Holz und Winkeln und Steinböhlen, von Baumwolle roh, Schafwolle roh und Wolllagen, von Wädern, Gelpinularen, Rindhäuten u. a. m. Was Frankreich angeht, so scheint hier das Exportplus sich in mäßigen Grenzen zu bewegen. In der Verladung von Steinböhlen, Borsten, von gefärbtem und lackiertem Leder, groben Eisenwaren, wollenen Wolmamentenwaren, Wollstoffen, Weizen, Samen, Cellulose, Wädem, Anilinfarben, Spielzeug und Wädem sind recht günstige Exportresultate erzielt worden. Der deutsche

Export nach Dänemark hat sich ansehnlich gehoben, auch Norwegen und Schweden waren wieder gute Käufer deutscher Industrieartikel.

— Nach einer Mitteilung des „Vorwärts“ ist der Redakteur der „Magdeburger Volksstimme“, Müller, wegen Majestätsbeleidigung und Verleumdung des Prinzen Eitel zu 4 Jahren und 1 Monat Gefängnis verurteilt, obgleich der Angeklagte habe nachweisen können, daß er an dem Tage des Scheiterns der betreffenden Nummer seines Blattes nicht in der Redaktion anwesend gewesen sei.

### Ausland

Zwischen Italien und Abyssinien steht es zur Zeit sehr friedlich aus. Die „Tribuna“ und die „Tribuna“ melden, der Ministerpräsident Canevaro habe dem Könige ein Schreiben Menelik vom 30. November v. J. überreicht, welches in sehr freundschafflichen Worten abgefaßt ist. Menelik erklärt in demselben, nachdem er die Wünsche des Königs bezüglich der Grenz-Abklärung erfahren habe, werde er alles thun, was er vermöge, um den Wünschen des Königs zu entsprechen, denn mit seinem Volke wünsche er einen dauernden Frieden mit Italien, wie solchen der König ebenfalls wolle. Die „Tribuna“ fügt hinzu, der Generalgouverneur von Erythra, Martini, habe in einem Telegramm vom 7. d. M. mitgeteilt, er habe ein Schreiben des Ras Makonnen erhalten, in welchem dieser seine Ernennung zum Ras von Tigre melde und erklärt, sowie er sein Amt angetreten habe, werde er die Grenze anerkennen, wie es Italien wünsche, ohne irgend ein Entgelt zu fordern. Makonnen ersucht ferner um die Ermächtigung, Getreide in Erythra kaufen zu dürfen. Beide Mächte sagen, die Regierungskreise hätten das gleiche und bestimmte Vertrauen wie bisher, daß nichts den Frieden in Erythra stören werde und daß die jüngsten Ereignisse die Verhandlungen erleichtern werden, welche die Befestigung der menschlichen Lage, die Sicherheit Erythras bezwecken. Jeder Gedanke an die Sendung italienischer Truppen nach Afrika sei durchaus falsch.

### Frankreich.

Im gestrigen Ministerrat wurde der Rat am Kassationshof Ballot Beaurays zum Senatspräsidenten ernannt an Stelle Duenah de Beaurepaire, dessen Demission angenommen worden ist. Der Justizminister Debet befähigte offiziell, daß Mazaou den Vorsitz in der Kriminalkammer des Kassationshofes übernehmen werde, sobald diese die gegenwärtig von ihr eingeleitete Untersuchung beendet haben werde. Mazaou werde selbst den Rat bezeichnen, welcher mit der Berichterstattung bei der Verhandlung über die eigentliche Revision des Dreyfusprozesses beauftragt werden soll. — Der Ministerrat nahm Kenntnis von dem Telegramm, in welchem über die Ausfrage berichtet wird, welche Dreyfus vor dem mit seiner kommissarischen Vernehmung von der Kriminalkammer beauftragten Richter gemacht hat. Dreyfus berichtet darin, er habe niemals Lebrun-Renaud gegenüber ein Geständnis abgelegt, er habe im Gegenteil stets seine Unschuld beteuert und habe vor der Annahme des Degradationsaktes die Absicht kundgegeben, öffentlich zu erklären, daß er nicht schuldig sei, und daß seine Unschuld in zwei oder drei Jahren anerkannt werden würde. Andererseits erklärte es Dreyfus für eben so unangebracht, daß er dem Vorleser des Gefängnisses, in welchem er nach seiner Verurteilung interniert war, Geständnisse gemacht habe. Er habe dort den Besuch des Rats de Clams erhalten, welcher zu ihm gekommen sei, um ihn zu fragen, ob er nicht gewisse Schriftstücke ausgeliefert habe, um dafür andere zu erhalten. Dreyfus berichtet, er habe Rats de Clam erklärt, daß er kein Schriftstück ausgeliefert habe. Endlich erklärt Dreyfus, daß er kein Geständnis abgelegt habe, weder einem Garde republican noch einem Gendarm gegenüber. Am Schluß seiner Vernehmung hat Dreyfus wiederholt, daß er immer überzeugt gewesen sei, seine Unschuld werde innerhalb eines Zeitraumes von zwei oder drei Jahren zur Tage treten.

— Gegenwärtige Enthaltungen, die Beaurays am 10. d. M. in Paris“ veröffentlicht, sind nicht als Ratich über die angeblich allzu heftige Behandlung Mazaous seitens des Kassationshofes, sie haben wenig einwirkend. Die Kassationskammer äußert einmütig ihre Zustimmung über das Vorgehen Beaurays. — Der „Aurore“ zufolge ist auch das Schriftstück, in dem die Worte „Cetto amalle de D.“ vorkommen, gefälscht. Das Schriftstück sei dem Ministerium des Inneren im Juni 1893 zugegangen und habe im Nachrichtenbureau des Generalstabes die Jahreszahl 1894 gleich dem Vorderort erhalten. Wie „Sicco“ meldet, behauptete der Hauptmann Lebrun-Renaud vor dem Kassationshof, er könne nicht behaupten, daß Dreyfus ein Geständnis abgelegt habe. Lebrun-Renaud weigerte sich aber schließlich, das Zeugnisprotokoll zu unterschreiben.

— In der Deputiertenkammer eröffnete gestern Alterspräsident Boussie die Sitzung mit einer Ansprache, worin er

Inserate finden die reichhaltigste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pf., für ausländische 20 Pf.

Agenten: Oldenburg  
Annoncen-Expeditionen von F. Böttcher, Mollenstr. 1, und Ant. Barthe, Gaardenstr. 5. Delmenhorst: F. Töbelmann. Bremen: Herren G. Schlotte, B. Scheller

alle auffordert, den gegenwärtigen Schmerzen und gefährlichen Spaltungen ein Ende zu machen und wieder ruhig zu werden im Vertrauen auf die tapfere Arme. (Beifall.) Bei der Jobann vorgenommenen Präzedenzentscheid wurde Beschluß mit 323 Stimmen gewährt, Witsion erhielt 187 Stimmen. — Im Senat hielt der Alterspräsident Wallon eine Rede, worin er ausführte, das gegenwärtige Mißbehagen sei nicht der Verfassung zuzuschreiben.

#### Rußland.

Ueber Begegnungen, die der Zar angeht, sind in letzter Zeit viele unkontrollierbare Nachrichten verbreitet worden. Jetzt wird aus Paris telegraphiert, daß zwischen Paris und Petersburg wegen einer in der ersten Februarhälfte beabsichtigten Entree des Kaisers mit dem Zarenpaare an der Riviera Unterhandlungen stattfinden. Ob noch andere Staatschefs gleichzeitig an der Riviera sich befinden werden, oder ob jene Entree, wenn sie zu Stande kommt, noch andere Begegnungen zur Folge haben würde, hängt von dem Ausgange der geheim geführten Unterhandlungen ab. — Diese Meldung klingt wenig wahrscheinlich, zumal da gleichzeitig aus Petersburg folgende Privatdepesche vorliegt: Die Kaiserin von Rußland sieht im Mai ihrer Entbindung entgegen. Das russische Kaiserpaar wird deshalb den ganzen Winter in Jaroslawe Sizelo bleiben. Im Zusammenhang mit dem der Schonung bedürftigen Zustande der hohen Frau, sowie der Familienruhm der Kaiserfamilie (um die Königin von Dänemark) sollen in diesem Winter alle Hoffestlichkeiten in Petersburg ausfallen.

#### Spanien.

Ministerpräsident Sagasta begab sich gestern nach dem Palais der Königin-Regentin, wo er eine einstündige Audienz hatte. Auf die Anfrage eines Berichterstatters erklärte Sagasta, von einer Kabinettskrise sei keine Rede. Er habe keinen Grund, die Vertrauensfrage zu stellen und glaube, vor den Cortes zu erscheinen.

#### Philippinen.

Die Lage in Manila wird immer kritischer, jedoch ist die Möglichkeit einer friedlichen Lösung nicht ausgeschlossen. Die Behörden treffen inoffizielle Vorkehrungen, die Truppen stehen unter Waffen. Viele Eingeborenen verlassen die Stadt. Dies hat die Lage vollkommen in der Hand. In einer neuerlichen Proklamation droht Aguinaldo, er werde die Amerikaner von den Inseln vertreiben; er ruft Gott zum Zeugen an, daß, wenn Blut fließt, die Amerikaner die Verantwortung zu tragen haben.

Eine washingtoner Drahtung meldet, Admiral Dewey werde angewiesen werden, in Rio-Deo zu landen, wenn er dies friedlich thun könne, aber, wenn nicht, nach Manila zurückzugehen, da ein Zusammenstoß mit den Philippinos unter keinen Umständen stattfinden dürfe, weil er den Friedensvertrag gefährden und internationale Verwicklungen herbeiführen könnte.

#### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

In der Montag-Sitzung des Senats hielt Senator Hoar eine Rede gegen die von den Vereinigten Staaten ausgeübte Ausbeutungspolitik. Er erklärte, die Regierung sei verfassungsmäßig nicht berechtigt, fremdes Gebiet zu erwerben oder über einen fremden Volkstamm zu regieren, jedenfalls aber nicht, ohne daß das fremde Volk seine Zustimmung hierzu gebe. Er werde gegen die Ratifikation des Friedensvertrages stimmen. Die Monroedoktrin würde künftighin werden, und jede Nation und jede europäische Vereinigung würde das Recht haben, Sandgebiet auf der westlichen Halbkugel an sich zu nehmen, wenn Amerika auf der anderen Halbkugel Landwerbungen mache. Die Rede Hoars rief einen tiefen Eindruck hervor.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser unter der Vorherrschaft des Kaiserlichen Hofes hat eine große Anzahl von Orden und Ehrenzeichen verliehen. Über lokale Vorkommnisse sind die Redaktionen nicht mittheilend.

#### Odenburg, 11. Januar.

B. Der Kaiser bewilligte der evangelischen Kirchengemeinde zu Zielenzig in der Kremsau 10,500 Mk. zur Wiederherstellung des im Jahre 1849 zerstörten Stadtpfarrkirche, einer ehem. Johanniter-Ordenskirche, aus dem 15. Jahrhundert stammend. Die Arbeit wurde vom Kultusministerium dem

### Der neue Saal im großherzoglichen Schloß.

Am 17. Januar, bei Gelegenheit des Ordensfestes, wird der große Festsaal, der sich in dem neu erbauten Nordflügel des großherzoglichen Schlosses befindet, und der in diesen Tagen seiner Vollendung entgegengeht, eingeweiht werden. Der Festsaal befindet sich in der Höhe des ersten Stockwerkes und imponiert durch seine Größe wie durch seine künstlerische und dekorative Ausschmückung. Die Länge des Saales beträgt 21 1/2 Meter, seine Breite 10 Meter und die Höhe gleichfalls 10 Meter. Die Grundfarbe der Wände und der Decke des Saales, dessen ornamentale Stuckdekoration sich an den einfachen, eleganten Stil der deutschen Renaissance anlehnt, ist ein von matten braunen Ton belebtes Weiß, auf dem zahlreiche schmale Goldverzierungen angebracht sind. Ueber den zehn großen Fenstern des Saales sind den Ornamenten die obdenburgischen Einzelwappen eingestuft. Etwa 1 1/2 Meter hoch sind die Wände mit einer kostbaren Eichenfärbung versehen. Den Fußboden deckt ein prächtiges, eichenes Parkett. Fünf mächtige Bronze-Kronleuchter und sechs kleinere Wandleuchter, vier an jeder Seite, spenden dem Saal aus zahlreichen elektrischen Kerzen Licht. Außerdem zieren drei mächtige Spiegel den Raum. Der größte von ihnen ist zwischen den beiden Haupteingängen zum Saal angebracht, die sich an der dem Schloß zugewandten östlichen Querwand des Saales befinden. Die beiden kleineren Spiegel hängen an der gegenüberliegenden Wand. Die Thüren und Fenster sind mit Vorhängen von schwarzer, dunkelroter Seide umgeben, und der gleiche kostbare Stoff ist für die zwölf schmalen

Kunstrestaurator Maler August Deiken, unserm in Charlottenburg ansässigen Landmann, übertragen.

\* Seine Durchlaucht der Fürst von Schaumburg-Eppe empfing, wie der „Reichsanzeiger“ berichtet, am 6. d. Mts. im Schloße zu Wüdeburg den königl. preussischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Hofe zu Odenburg, Legationsrat Dr. Graf Hensel von Donnersmarkt, in Audienz, der ein Schreiben Sr. Majestät des Kaisers und Königs überreichte, durch das derselbe in gleicher Eigenschaft am fürstlichen Hofe beglaubigt wird. Nach der Audienz fand zu Ehren des Gesandten Galafest statt.

\* Personalien. Sr. K. H. der Großherzog hat den Hilfsarbeiter und Sekretär beim Staatsministerium, Departement des Innern, Amtsassessor Minzebroel, zum zweiten Ersatzmitglied der Ministerial-Abteilung für Gewerbeachen ernannt und den Amtsrichter Koopmann in Brale auf sein Ansuchen mit dem 1. April d. Js. zur Disposition gestellt.

\* Vom Amtsgerichte. Mit oberlicher Genehmigung ist vom 1. Januar d. Js. an die Abteilung II des Amtsgerichts des Oberamtsrichter Brauer übertragen, Richter der Abteilung III ist der Oberamtsrichter Meyer, zur Zeit vertreten durch den Gerichtsassessor Dr. Vott. Von den Zivilprozeßsachen aus der Stadt und dem Stadtgebiet Odenburg ist je 1/2 der Abteilungen II, IV und V zugewiesen; die Verteilung ist nach Buchstaben, und zwar nach dem Anfangsbuchstaben des Namens des Beklagten erfolgt; danach gehören zur Abteilung II die Sachen A. bis G, zur Abteilung IV die Sachen H. bis O, und zur Abteilung V die Sachen P. bis Z.

+ Beschreibungen. Für 25jährige Jubiläumsgedächtnisfeier erhielten folgende Eisenbahnangestellte besondere Belohnungen: Maler Hotel I, Schlosser Dierloch I, Dreher Witte I, Hofmeister Weyerhöfer und Werkstättenarbeiter Roggenland in Odenburg, Motorenarbeiter Hinrichs (Babumeister XI), Motorenarbeiter Dunjes (Babumeister IX), Vorarbeiter Wisting (Babumeister XXVII).

\* Herr Oberbau-Inspizitor Freese, welcher den Saalbau im großherzoglichen Schloße leitete, ist von Sr. K. H. dem Großherzog zum Bauart ernannt worden.

\* Der neue Saal im großherzoglichen Schloß, über dessen Ausgestaltung wir an anderer Stelle dieser Nummer eingehend berichtet, ist, wie der genannte neue Flügel des Schlosses, von Herrn Bauart Freese erbaut worden. Die Bemalung der Wände und der Eichenfärbung leitete Herr Hofmeistermalers Moßmann. Die Eichenfärbung selbst ist von Herrn Tischlermeister Börsjes geleistet worden, während der eigene Parkettboden des Saales von der Firma Meyer aus Weimar hergestellt wurde. Die bronzenen Kron- und Wandleuchter sind von Herrn Fleischerhauer in Hannover geliefert worden, und die kostbaren sedenen Fenster- und Thürvorhänge entstammen der Werkstatte des Herrn Hofdekorator Meier, der, zusammen mit Herrn Kunsthändler Fischbeil, das Anbringen der Vorhänge persönlich überwachte.

X Die 50jährige Jubelfeier des obdenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, welche ursprünglich im April stattfinden sollte, wird höchstwahrscheinlich schon Ende März stattfinden, da Sr. K. H. die Höhe der Großherzog im April eine längere Reise antreten wird. Die Vorbereitungen zu dieser Feier sind schon seit längerer Zeit im Gange. Die eigentliche Feier findet in den auf das Beste hergerichteten Reitbahnen des Regiments statt, welche mit zahlreichen Zuschauerplätzen versehen werden. U. a. werden verschiedene Quadrillen von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften geritten, mehrere dressierte Dienstpferde vorgeführt usw. Nach Schluß dieser Aufführungen finden in verschiedenen Lokalitäten Festeffen statt. Die Errichtung des Dragoner-Regiments datiert vom 1. Mai 1849, an welchem Tage Sr. Kgl. Hoh. der Großherzog Paul Friedrich August von Odenburg den Befehl zur Errichtung eines Reiter-Regiments zu 4 Eskadrons gegeben hatte.

+ Zur Erinnerung an die 29. Wiederkehr des Tages der Einmahnung von Le Mans findet am

Sofas und die Stühle für den Festsaal verordnet. Die Sessel für die höchsten Herrschaften befinden sich unter dem großen Spiegel.

Den schönsten und eigenartigsten Schmuck aber hat der Saal durch sieben mächtige Freskogemälde erhalten, von denen fünf der Meisterhand unseres Landmannes Arthur Jäger entstammen. Diese Gemälde, deren Stoffe der heimatländischen Sage und Geschichte gewidmet sind, befinden sich oben an den beiden Querwänden des Saales. An der Ostwand ist in dem Mittelbild die obdenburgische Wappenflagge dargestellt. Der junge Graf Friedrich von Ammergau, neben sich den gezeiten Löwen, kniet vor Kaiser Heinrich IV. und hält ihm seinen Schild hin. Der Kaiser hat seine Hand in des Löwen Blut getaucht, beugt sich zu dem Grafen nieder und zieht zwei rote Striche über das gelbe Mittelstück des Schildes. Links neben dieser Komposition erheben wir den Grafen Otto mit dem Wunderhorn. Auf hügeliger Höhe, am Rande der Denberge, läßt Jäger den Vorgang sich abspielen und stellt den Augenblick dar, wo die zauberhafte Jungfrau das Horn vom Grafen zurückverlangt. Mit ausgestreckten Armen schwebt sie, umgeben von Engeln, auf ihn zu; der Graf aber, das Horn in der rechten Hand, rückt sein Volk im Hügel, um dabonzufragen. Auf der anderen Seite sehen wir die Großherzogin Cäcilie, die Melodie der obdenburgischen Volkshymne erklingend. Die zarte Fürstin sitzt vor einem Spinett und zeichnet die Noten ihrer Komposition auf; vor ihr weilt der Genius der Musik auf eine Orgel hin. An der gegenüberliegenden, westlichen Querwand des Saales befindet sich in der Mitte die Loge für das Orchester; rechts und links davon zieren wieder Gemälde die Wand. Hier hat Jäger in allegorischen Kompositionen die vaterländische Sage und

Donnerstag, den 12. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im „Odeon“ zu Evertsen eine Gedächtnisfeier statt. Dieser Tag lebt noch zu sehr im Gedächtnis aller Beteiligten, die damals für die Ehre und Größe des Vaterlands mit dem Schwerte in der Hand eintreten durften, als daß wir nötig hätten, durch eine spezielle Schilderung der Ereignisse dieses Tages die Erinnerung noch besonders zu wecken. So ganz besonders lebt dieser große Tag mit allen Vorwommnissen im Herzen der großen Zahl unserer Jünger, welche damals in Reich und Glied unserer braven obdenburgischen Regimenter standen, mit ihnen im blutigen Ringen ausharteten gegenüber einer an diesem Tage bedeutenden französischen Uebermacht. Eine besondere Weisheit erhält diese Feiertage dadurch, daß dieselbe von einigen bei der Einmahnung von Le Mans Beteiligten veranstaltet und geleitet wird, so u. a. von dem in der Geschichte des obdenburgischen Infanterie-Regiments mehrmals rühmend erwähnten Freiwilligen Leuten der 1. Kompanie, welcher mit noch einigen Kameraden derselben Kompanie fortwährend in den vorbersten Reihen stand, und wobei Musiketer Wente sich einmal gegen fünf Franzosen verteidigte, zwei derselben niederzuschlug und die anderen drei gefangen nahm. Zu dieser Feier sind alle ehemaligen Krieger und Freunde eingeladen.

\* Mit der Errichtung eines großen Militär-Lagerschuppens unmittelbar am Eisenbahnübergange bei den Eisenbahnbrücken ist man augenblicklich beschäftigt. Der Schuppen, welcher bei beträchtlicher Tiefe 90 Meter in der Länge mißt, ist bereits ziemlich weit im Bau vorgeschritten. Das Gebäude soll zur Unterbringung von Wagen und sonstigem Kriegsausstattungsmaterial benutzt werden.

\* Ein kritischer Tag erster Ordnung soll nach Jahrbuch der 12. Januar sein. Er soll eine Flußflut von 4,20 haben, während der überhaupt stürftige Tag eine solche von 4,60 hat. Jahrbuch meint, weil am 12. Januar eine für unsere Gegenden allerdings unsichtbare Sonnenfinsternis stattfindet, so dürfte dieser Tag der stürftige kritische Tag des ganzen Jahres sein. — Heute hat's noch nicht den Anschein, als ob sich falls Prognose eingetroffen sollte.

\* Beförderung von Fahrern mit der Eisenbahn. Die Großherzogliche Eisenbahndirektion geht mit der Absicht um, zur Beschleunigung der Abfertigung von Fahrern bei Aufgabe als Gepäck ein vereinfachtes Verfahren zur Einführung zu bringen. Bevor zur Ausführung dieser Absicht weitere Schritte unternommen werden, will die Eisenbahndirektion zunächst die Wünsche der Passagiere in dieser Sache kennen lernen. Am Freitag Nachmittag um 5 Uhr findet im Eisenbahn-Direktionsgebäude eine Besprechung zwischen Vertretern der Eisenbahndirektion und der Passagiervereine statt. Ein derartiges Vorgehen der Großherzoglichen Eisenbahndirektion verdient gewiß alle Anerkennung, denn nur auf solchem Wege können Einrichtungen getroffen werden, die den beiderseitigen Zwecken und Wünschen entsprechen.

\* Die Durchschnittspreise der höchsten Tagespreise der Fournage im Monat Dezember v. Js. mit einem Ausschlag von fünf vom Hundert in der Stadt Odenburg haben betragen für einen Centner (50 kg) guten Hafer 8 1/2 19, für einen Centner Hen 2 1/2 73, für einen Centner Stro 2 1/2 52. Diese Durchschnittspreise sind maßgebend für die Vergütung der im Herzogtum Odenburg im Monat Januar d. J. verabreichten Fournage.

\* Dauerarten. Wir werden gebeten, die Großherzogliche Eisenbahndirektion an dieser Stelle zu eruchen, neben den Dauerarten für einen Monat auch solche mit fünfzehntägiger Gültigkeitsdauer ausgeben zu wollen. Eine derartige Einrichtung hat sich in Belgien, Württemberg, Dänemark, Holland und der Schweiz glänzend bewährt und würde auch in unserem Lande allgemeine Anerkennung finden.

\* Das Staatsministerium weist darauf hin, daß nach § 29 seiner Bekanntmachung vom 15. Dezember 1898, betreffend die Regelung des Schiffverkehrs auf den Staats- und öffentlichen Gewässern, ist auf der oberen Hunte, sowie auf den Nebenflüssen der Ems, jeder Schiff- oder Floßführer während der Fahrt auf den genannten Wasserstraßen ein Exemplar der neuen Vorschriften an Bord haben soll. Die beteiligten Schiffer können Abdrücke der Bekanntmachung, soweit der Vorrat reicht, unentgeltlich bei den groß-

Geschäfte dargestellt. Von den obdenburgischen Sagen findet eine große Anzahl und begleitet ihr Lied mit Harfenspiel. Ihr zu Füßen sitzt Wilhelmshaus. Unter dem Bilde steht der Spruch: „Den Aynen zur Ehr.“ Die obdenburgische Geschichte wird auf dem anderen Gemälde durch ein kraftvolles Weib verkörpert, das die Thaten der Odenburger in ein Buch einzeichnet. Sie hat sich auf einem mächtigen Gesäß, vor niedergelassen, über ihr flattert die obdenburgische Fahne, Erzeugnisse des Heimatländes, Garben, Pferde, Schafe, umgeben sie. Darunter steht der Wahnspruch: „Den Enteln zur Ehr.“ Diese fünf Gemälde Arthur Jägers zeichnen sich durch einfache Komposition, durch hohen Schwung und einen großen Zug der Darstellung aus, die ihrem dekorativen Zweck in glänzender Weise entsprechen. In den sparsam verordneten und gedämpften Farben gliedern sich die Fresken der gesamten Saalausstattung vorzüglich an.

Endlich zieren auch die Decke des Saales zwei Gemälde. Die Entwürfe dazu hat ebenfalls Arthur Jäger geliefert; nach des Meisters Farbenskizzen wurden die Bilder jedoch von Ruz Meyer (München) ausgeführt. Es sind Allegorien des Tages und der Nacht. Der Tagsgott eilt auf einem von vier Pfunden gezogenen römischen Wagen heran; ein Engel trägt die Fackel, hinter ihm leuchten die Strahlen der Sonne empor. Die Göttin der Nacht zieht langsam im Dämmerlicht einher, in einem Gefährt, bespannt mit Hirschen, umhüllt von weiblichen Genien. Auch diese Gemälde weisen sich trefflich dem Grundton des Saales an, der nun durch seine pompösen Mäße und durch seinen aparten und vornehmen künstlerischen Schmuck einen der schönsten Räume des großherzoglichen Schlosses bildet.

herzoglichen Aemtern Oldenburg, Westerstede und Friesöhle sowie bei den Kanalauffsehern in Empfang nehmen.

**Ein Krabben-Interessenten-Tag**, einberufen vom Verein der Krabbenhändler Hamburg-Altonas, fand am Montag Nachmittag in Hamburg statt. Der Tagespreis waren seine Einladungen zugegangen. Der „Hamb. Cor.“ beschränkt sich daher auf Mitteilung der folgenden dort getroffenen Resolution: „Der Krabbenfischer- und Interessenten-Tag beschließt einstimmig, bei kompetenter Stelle vorstellig zu werden, daß auf allen Bahnen Krabben, weil Volksernährungsmittel, zu ermäßigtem Eiszachtsatz befördert werden.“

**S. Doodts Stablissemment** soll erweitert werden, indem auf das Nebengebäude ein Stock angelegt wird. Die Wirtin darin wird Frau Witwe Nolte, die bisherige Inhaberin des ganzen Stablissemments, übernehmen.

**Eine defamatorisch-musikalische Abendunterhaltung** wird heute Abend 7 Uhr im Großherzoglichen Gymnasium stattfinden. Das Programm besteht zum überwiegenden Teile aus Vokal- und Instrumentalvorträgen, ausgeführt vom Gymnasialchor unter Leitung des Herrn Musikdirektor Kuhlmann bezw. von einzelnen Schülern der Anstalt. Die Angehörigen der Schüler sind hierzu eingeladen worden. Die heutige Abendunterhaltung sollte ursprünglich am 14. Dezember vor. Jz. stattfinden, sie mußte aber besonderer Umstände halber bis auf weiteres angelegt werden.

**W. Kriegerverein Osten der Landgemeinde.** Die am Sonntag, 8. d. M., abgehaltene Generalversammlung des Kriegervereins im Osten der Landgemeinde Oldenburg war von etwa 60 Mitgliedern besucht. Um 7½ Uhr eröffnete der Vorsitzende die Versammlung und wünschte zunächst den Anwesenden ein frohliches Neujahr; hieran anknüpfend gab derselbe einen kurzen Rückblick auf das verlossene Vereinsjahr, insbesondere hervorhebend, daß der Verein während dieser Zeit leider 9 Kameraden durch den Tod verloren habe. Zu Ehren des vor kurzem verstorbenen Kameraden wurde erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Die Versammlung nahm hierauf den nachfolgenden Bericht des Kassaführers entgegen: Vermögen der Vereinskasse am 1. Januar 1898: 7827.74 M. gegen 734.00 M. am 1. Januar 1898. Vermögen der Stiefkassette am 1. Januar 1899: 687.18 M. gegen 902.11 M. am 1. Januar 1898. Die Mitgliederzahl beträgt 3. 182. Bei der hierauf stattgefundenen Vorstandswahl wurden gewählt resp. wiedergewählt: 1. Vor. Kam. H. Schneider; 2. Vor. G. Wülfers; Kassaführer D. Haake; 1. Schriftführer W. Jansen; 2. Schriftführer W. Kante; außerdem wurden gewählt als Beisitzer Osterloh I und Lohsen; Inventarverwalter D. Wiers; Revisoren Osterloh II, Dunselaf und W. Hatten; 1. Fahnenträger H. Wiers; 2. Fahnenträger Ant. Schmidt; Fahnenjunker Gismann und Wöbken; Ordnungsmänner H. Heinen, Hüntemann, Hüners, Ant. Schmidt, Gismann; Vermögensprüfer Goyer; in die Aufnahme-Kommission wurden gewählt: Schaaf, Bentke, Stodmann, Heimers, G. Hansen, Gismann, D. Wöbken, L. Wülfers, Jamböf, Wöbken, Jüngling, Dunselaf, Reinken, Jrees, Gorats und Giesel; Kamerad Stodmann wurde als Vereinsbote wiedergewählt. Neu aufgenommen wurde als aktives Mitglied Carl Schmidt, als Vereinsfreund Volkers. — Die Versammlung beschloß ferner, den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers mit dem Stiftungsfest zu verbinden und durch einen Ball am Sonntag, den 5. Februar, im Vereinslokal „Zum grünen Hof“ zu feiern.

**Stinklöcher.** 10. Januar. Dem hiesigen Wirte, Herrn Schmidt, ist es gelungen, ungeachtet großer Kosten, Herrn Ribinatgelehrten Wempe zu einem Experimentvortrage über „Desinfektion und Röntgenstrahlen“ zu gewinnen. Für den Vortrag, der am Freitag Abend 7 Uhr stattfand, giebt sich in unserm Orte ein lebhaftes Interesse kund. Hoffentlich lassen die Bewohner der Umgegend sich die Gelegenheit nicht entgehen, den interessanten Vortrag des Herrn Wempe zu besuchen.

**Köfel.** 10. Januar. Bereits häufiger hatten Nachbarn Klage darüber geführt, daß der hier vor kurzem zugezogene Arbeiter W. — derselbe ist Witwer und Vater eines 7jährigen Knaben — sein Kind mißhandele. Am Sonnabend Abend kam es nun wieder zu einer Scene, welche erkennen läßt, wie weit die Elternliebe gewisser Menschen reicht. Kaum war der Mann heimgekehrt, so hörten Mitbewohner des Hauses und Nachbarn das Schreien des Kindes aus dem Stübchen. Als sie ihm zu Hilfe eilen wollten, war die Thür verschlossen, und dieselbe anzubringen gelang so schnell nicht. Erst als man dem Menschen drohte, daß das Fenster eingegeben zu werden, hörten die Mißhandlungen auf. Dem herbeigekommenen Gendarmen gegenüber leugnete er natürlich alles ab. Am Montag Morgen ist W. dann in aller Herrgottsfröhe unter Mitnahme des Kindes und seiner wenigen Habseligkeiten verschwunden. Wie es heißt, soll er sich nach Eilbafelnheim gewandt haben. Hoffentlich entgeht er seiner Strafe nicht.

**O. Westerstede.** 10. Januar. Schon seit Jahren wird hier der Bau einer Bahn von Grabstede über Westerstede nach Döhlitz gemüht. Die zur Erlangung derselben bis jetzt unternommenen Schritte haben jedoch noch zu keinem Resultat geführt. In der heute im Bahnhofs-Hotel stattgefundenen Gemeinderats-Sitzung wurde wiederum darüber verhandelt. Es wurde eine Kommission gewählt, welche beauftragt wurde, nochmals Schritte, die den Bau der Bahn fördern könnten, zu unternehmen. Zu Legitationszwecken wurden vom Gemeinderat 500 M. bewilligt. — Sodann hat der Gemeinderat die Anstellung einer Gemeindeführer beschlossen. — Einige Kunst- und Figurentheater findet beim Publikum immer mehr Anklang. Alle Vorstellungen sind äußerst flott besucht. — Am Sonntag, den 22. d. M. wird im Bahnhofs-Hotel ein Bauenball abgehalten werden. Dieser Ball, welcher schon seit vielen Jahren stattfindet, pflegt stets stark, namentlich von der Landbevölkerung, besucht zu werden.

**Wissadungen.** 9. Januar. Ein Gewerbetreibender ist

gestern in einer zahlreich besuchten Versammlung zu Abbehausen geründet worden. Beteiligt sind die Gemeinden Algen, Alms, Seefeld, Abbehausen und Genshamm.

**Grünpflanzfest.** 11. Januar. Am Sonnabend fand hier eine Pflanzfeier zu Ehren des von hier scheidenden Bahnhofsleiters Herrn Brüggemann in Bahniens Gärtnerei statt. Man sieht Herrn Brüggemann hier ungerührt. Als Nachfolger soll Herr Dammtsch, bisher Bahnhofsleiter in Huchtingen, bestimmt sein. — Der Weg vom Bahnhofs-Grünpflanzfest nach Delmenhorst, Nuthorner Weg genannt, ist jetzt schon größtenteils in eine Chaussee umgewandelt. Die Chaussee, welche von den Gemeinden Sandteese, Schönemoor und Delmenhorst soweit hergestellt werden muß, ist von der letzten Gemeinde ganz, und von der Gemeinde Schönemoor bis auf eine kleine Strecke, die aber auch schon in Angriff genommen ist, fertig gestellt. Wenn die Gemeinde Sandteese, die ja überdies sehr reich ist, in etwas schnellerem Tempo baut, würde durch Befestigung der noch ungepflasterten Straßen und Delmenhorst um eine Stunde näher gerückt als durch die Chaussee Gruppenbüchsen-Urmeburg-Delmenhorst.

**Feier.** 11. Januar. Die Sammlungen unseres Altertums-Museums haben in den letzten Jahren bedeutend zugenommen, und ist den Freunden der Sammlung ein Besuch derselben sehr angenehmer. Namentlich sind, was dankbar anerkannt werden muß, viele Gegenstände aus der Nachlassenschaft von bekannten Zeevaren Familien in Stadt und Land hinzugekommen, u. a. auch die den älteren Zeevaranen bekannte Dhmische Sammlung in Horum, bewundernswerte Drechslerarbeiten und andere Seltenheiten enthaltend. Durch die Umsicht unseres unermüdbaren, verdienten Museumsleiters, Herrn Hohnhof, kommen die Sachen gut zu Gesicht, so daß für die betreffende Familie eine Art von Familienmuseum geschaffen wird, besser, als wenn die selteneren, interessanteren Gegenstände in eigenen Hause aufbewahrt würden.

**J. Wildeshausen.** 10. Januar. Die Pfarrernwahl findet hier am 5. Februar unter Leitung des Geh. Ober-Kirchenrats Dr. Hansen statt. Herr Pastor Rodtel wird gegen Anfang April die neue Stelle in Strickhausen antreten.

**J. Steinlage bei Althorn.** 9. Januar. Am letzten Sonntag wurde hier das Erntedankfest gefeiert. Diese Feier, wie locally auch noch in der Landgemeinde Wildeshausen angustreffen ist, wird in einem dazu bestimmten Bauernhause gefeiert, das natürlich jedes Jahr gewechselt wird. Vorher kommt man dazu Geld, welches zur Beschaffung der Getränke verwendet wird. Diese Feier datiert schon aus alter Zeit.

**Schweewarden.** 11. Januar. Das von der Abteilung Alms-Algen der obdenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft beauftragte Bestreben für Errichtung einer landwirtschaftlichen Fortbildungsschule am hiesigen Orte hat zum allgemeinen Bedauern nicht den erhofften Anlauf gefunden, vielmehr mußte der Plan wegen ungenügender Beteiligung aufgegeben werden. (V. 3.)

**S. Wank.** 11. Januar. Durch Feueranmachungen mit Petroleum ist hier ein Menschenleben in große Gefahr geraten und wird vielleicht verloren sein. Eine sechsjährige Tochter des Bauernmehrs Krohn an der Grenzstraße, wollte in Abwesenheit ihrer Eltern und älteren Geschwister Feuer mit Petroleum anzumachen. Dabei geriet die Kleider des Kindes in Brand; es stürzte aus dem Hause über die Straße in den Laden des Herrn Gebrmann, wo ihm Hilfe zu teil wurde. Das Kind wurde auf Anordnung des herbeigekommenen Dr. Meier ins Krankenhaus befördert; jedoch soll wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden sein.

**Cl. Eschsch.** 10. Januar. Der Elsfleher Lutherkrankenhausfonds hatte am 1. Januar d. J. die Höhe von 9084.50 M. Da nahezu das Sechsfache dieser Summe erforderlich ist, um ein heilbringendes Krankenhaus errichten zu können, so wird bis zur Verwirklichung gedachten Projektes leider noch sehr viel Zeit verstreichen müssen. — An Stelle der vor mehreren Wochen abgebrannten hiesigen Herberge ist nunmehr ein Neubau in Angriff genommen; im benachbarten Oberree läßt Herr Kähler hier, auf einem von Herrn Landwirt Harms daselbst erworbenen, zwischen Heftensteffens und Wempe's Hause liegenden Grundstück ein Wohngebäude errichten.

#### Aus den benachbarten Gebieten.

**Wilhelmshaven.** 10. Januar. Zu Ehren des bisherigen Zentrums der Marineinfanterie der Nordsee, Geh. Admiralitätsrat Meyer, welcher zum Reichsmarinematr nach Berlin kommandiert ist, fand heute Nachmittag 5 Uhr im Sempels Hotel ein Abschiedessen statt. Ein Nachfolger des Intendanten ist bisher nicht ernannt. — Die Maurer und Zimmerer haben den Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung gestellt. Zum Kommissar ist der Bürgermeister bestellt. — Der hiesige Stenographenverein (Eintigungsheim Stolge-Schuch) hielt gestern seine Jahresversammlung ab. Aus dem Jahresbericht ist ersichtlich, daß die Mitgliederzahl sich nahezu verdoppelt hat und daß die Kassaverhältnisse insofern wesentlich besser geworden sind. Der Verein hat die ersten Stenographen nach Deutsch-China entsandt und unterhält mit ihnen einen regen korrespondenzlichen Briefwechsel. Die neue vereinfachte Stenographie (Stolge-Schuch) hat sich im Verein so vorzüglich bewährt, daß ein Mitglied, das noch nicht ¼ Jahr nach dem System Stenographierte, imlande war, bei Regenwetter ohne Tisch schreibend, die Festpreisen bei der Grundsteinlegung der neuen Zivilkirche aufzunehmen.

#### Stimmen aus dem Publikum.

(Zur den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

#### Zur Seminarfrage.

Die Lösung dieser brennenden Tagesfrage gelte unseres Erachtens am einfachsten dadurch, daß Oldenburg einmal bahnbrechend vorgeht, indem es das Seminar zu einer Akademie für Pädagogik mit dreijährigem Kursus umgestaltet und zur Aufnahme

in dieselbe Realschulbildung verlangt. Eine bezügliche Vorbildung würde nicht kostspielig sein, als die in einer Präparandenanstalt, denn bis Tertia kann jeder Schüler in seinem Heimatsorte vorbereitet werden, und für die jungen Leute ist es sehr vorteilhaft, wenn sie während ihrer Ausbildungszeit nicht lediglich auf den Vorleser mit Berufsgenossen angewiesen sind. Dem Lande würden dadurch die Ausgaben für Vergütung des Seminars und Errichtung einer Präparandenanstalt erspart. Die Gutiner und Birkensfelder könnten dann auch, wie in früheren Zeiten, in Oldenburg ausgebildet werden.

#### Bitte an die Theater-Zutendanz.

In die Leitung des Groß-Theaters richten wir auf mehrfachen Wunsch die ergebenste Bitte, Auktors „Siediger“ in einer Schülervorstellung zur Aufführung zu bringen. Die geschäftlichen Thatsachen sind den Kindern bekannt; mit großem Interesse würde sicherlich die Jugend der Aufführung folgen, und gewiß bliebe kein Platz leer.

#### Aus aller Welt.

Das „Eisenbahnwettrennen“ in Amerika ist, wie jetzt eine offizielle Mitteilung der Postbehörde von Chicago erklärt, überhaupt kein Wettrennen gewesen, und von einem Millionen-Kontrakte ist überhaupt keine Rede; die konkurrierenden Linien sind lediglich im Begriff, einen neuen, schnelleren Dienst zu organisieren und die Postzüge einen Tag früher als bisher von dem Atlantischen zum Stillen Ozean zu überführen.

Professor Albert Becker, der bekannte Komponist und Direktor des Königl. Domchors in Berlin, der vor einigen Tagen seiner erkrankten, ist am Dienstag Mittag in Berlin seinem Leiden (Pneumonie) erlegen. Prof. Becker, welcher Mitglied der Akademie der Künste und Wissenschaften war, hat ein Alter von nur 64 Jahren erreicht. Er wurde am 13. Juni 1834 in Duedlingen geboren. Direktor des Domchors war Becker seit 1890.

#### Telegraphische Depeschen.

**BTB. Paris.** 10. Januar. „Echo de Paris“ veröffentlicht einen zweiten Artikel Beaurépaire, der Thatsachen aufzählt, worauf sich eine neue Enquete gründen könne. Die öffentliche Meinung verlangt, man dürfe an dem Urteil des Kriegsgerichts nicht rühren, bevor nicht die Unparteilichkeit der Richter und ein geeigneteres Vorgehen gesichert seien. Man müsse daher anstatt der 15 Mitglieder der Kriminalkammer die 49 Richter setzen, die den gesamten Kassationshof bilden. Die Weigerung der Anhänger des Dreyfus würde dem Eingekländnis der Schuld gleichkommen. Beaurépaire verlangt vom Justizminister eine umfassende Untersuchung und anderweitige Zusammenkunft des zuständigen Gerichtshofes.

**BTB. Ruyshort.** 10. Januar. Bei einem im Hafen liegenden Getreideschiff wurden bei einer weiblichen Person die schwarzen Beine festgestellt. Das Schiff wurde sofort aus dem Hafen in die Ruhrmündung geschleppt und unter Quarantäne gestellt.

**BTB. Rom.** 10. Januar. Die Ausgrabungen auf dem Forum führten heute zum Auffinden der Begräbnisstätte des Romulus, die bis zum Ende des römischen Kaiserreiches große Verehrung genoss. Sie gilt als das älteste Denkmal aus dem alten Rom.

**BTB. London.** 10. Januar. Den Führern der internationalen Vereinigung zu Gunsten der Vermeidung der Rüstungen ging ein Schreiben des Schatzsekretärs der Vereinigten Staaten zu, worin dieser sagt, obwohl es nicht Sache der Vereinigten Staaten sei, in der an und für sich wissenschaftlichen Bewegung die Initiative zu ergreifen, würden doch die Vereinigten Staaten gern einem jeden von einem großen Militärstaate gemachten Vorstoß, der auf eine Vereinfachung der Abrüstungsfrage hinausläufe, zustimmen.

#### Wärkte.

**h. Oldenburger Wochenmarkt.** 11. Januar. Die Zufuhr zum heutigen Schweinemarkt genigte. Der Handel war flau. Sechswochenmarkt ergaben 9—10 M. In den Marktallen war ziemlich reger Verkehr und fester Handel. Beste Hausbutter galt bei größeren Schlägen pro Pfd. 90 Pf. im Kleinhandel pro Pfd. 95 Pf. Molkereibutter galt pro Pfd. 1.20 M. Frische Hünererze waren recht viel zugebracht. Dieselben kosteten pro Pfd. 70 Pf. Küken waren schon für 65 Pf. zu haben. In Wild und Geflügel war die Auswahl gering, auch wenig Nachfrage. Fleisch- und Fettwaren stände zeigten geringe Auswahl. Die Preise waren unverändert. Der Gemüsemarkt zeigte gemignete Auswahl in bestimmten Wintergemüsen. Die Preise waren mäßig, die Kaufkraft fehlte. Obst war wenig vertreten. Der Blumenhandel blieb ohne Bedeutung.

#### Mit 15% Rabatt verkaufe:

Leibwäsche für Damen, wie: Engländer, Nachthemden, Nachtsachen, Beinkleider und Zwischenschürze; Herrenwäsche, wie: Oberhemden, Nachthemden, Unterzeuge; Kinderwäsche, Kinderkleidchen und Damenkonfekt; ferner, zu Ausstücken sehr geeignet: Bezugsstoffe, Bezugsstoffe, Bettdecken, Gardinen, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Leinen, Halbleinen und Kappellstoffe. Die zurückgesetzten Waren sind ausortiert und der guten Qualitäten wegen sehr zu empfehlen.

Julius Harnes, Schillingstr. 16.

#### Wettervoransage

für Donnerstag, den 12. Januar: Meist wollich bis trübe, starker Wind, milde, Niederschläge. Später sinkende Temperatur.

#### Anzeigen.

Gut erhalt. Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis postlagernd W. H. 5 erbeten.

Schneide-Goldscheide. Zu verf. 1 kräft. Schwein, w. den 1. Febr. fertigt. D. Helms.

**Bereins-Fahnen und Banner, Abzeichen, Schärpen etc., Flaggen zum Aufhängen mit u. ohne Wappen P. Thammen, Cassstr. 3a.**

Armuturen, Säbue in Holz, Messing und Eisen, Ventile in Holz, Messing u. Eisen für Dampf, Wasser und andere Flüssigkeiten. Robert Müller, Achternstr. 6.

Zanderberg. Zu verkaufen ein starkes Tourenrad mit 1½ Postkette. Cronenwold.



\* Städtische Kollegien.

Sitzung vom Dienstag, 10. Januar, abends 6 Uhr.

Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsrath Runde, eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßung des an Stelle des zum Senator in Abgang erkrankten bisherigen Stadtsyndikus Barnstedt ernannten Herrn Amtsassessor Zappenbed, der mit dem 1. Januar sein neues Amt angetreten hat. Hierauf gedachte der Herr Vorsitzende mit warmen Worten des verstorbenen Stadtratsmitgliedes Georg Brandes, der seit dem Jahre 1884 dem Stadtrat angehört und in diesem, wie auch als Mitglied der Armenkommission, eine rege Thätigkeit entfaltet und mit höchstem Interesse stets an den Verhandlungen teilgenommen habe. Der Stadtrat werde dem Entschlafenen, dessen verlässliche Mitarbeit er jetzt entbehren müsse, ein ehrendes Andenken bewahren. Zu Ehren des Verstorbenen erbot sich die Versammlung von dem Herrn Landgerichtsrath für Herrn Brandes ein Herr Buchhändler Wälmann in den Stadtrat einzutreten.

Hierauf gelangte die Frage zur Erörterung, ob für Herrn Oberamtsrichter Bargmann, der beknüpft während der Tagung des Reichstags an den Verhandlungen im Stadtrat teilzunehmen verhindert ist, ein Ersatzmann eintritten müsse, oder nicht. U. a. wies St. M. tom Dieck darauf hin, daß für ein längere Zeit verhindertes Stadtratmitglied ein Ersatzmann eintritten müsse, worauf beschlossen wurde, den in Frage kommenden Herrn Landgerichtsrath Menge während der Dauer der Verhinderung des Herrn Oberamtsrichter Bargmann zu den Versammlungen des Stadtrates einzuladen.

Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Punkt 1 betraf die

Nachbewilligung von 155 Mark

für ein vom Feldbater Lütjen jenseits der Stadt erworbenes Areal. Die Summe wurde bewilligt.

Punkt 2 betraf den

Behandlungsplan für das Regelhofsviertel und die angrenzenden Ebnenquartiere.

Der Plan lag im Sitzungssaal aus und wurde von Herrn Stadtbaumeister Noack erläutert, worauf ohne Debatte die Genehmigung desselben ausgesprochen wurde.

Hierauf erfolgte die

Gestellung verschiedener Rechnungen.

St. M. tom Dieck erläuterte den Revisionsbericht. Mehreren von den Revisoren gestellten Anträgen stimmte der Stadtrat zu. Gelegentlich des Berichtes über die Rechnung der Schlachthauskassette bemerkte Herr Oberbürgermeister Dr. Hoggemann, daß die Gesamtkosten für die Schlachthausanlage sich auf 375,420.92 Mk. belaufen hätten.

Nach Bewilligung von Umzugskosten für einen Lehrer sowie nach Belanngabe der bereits gefahren durch das Gespeltat veröffentlichten Vereinbarungen mit Preußen in Bezug auf die Reisezugnisse der städtischen Oberrealpflanz richtete St. M. tom Dieck eine

Interpellation an den Stadtungarist.

um zu erfahren, ob und welche Schritte infolge der Sperrung der „hohen Brücke“ seitens des Stadtmagistrats getroffen seien. Für die Bewohner des ganzen Stadtteils jenseits der Gunte, ferner von Osternburg, Drielahe usw. sei die Sperrung der „hohen Brücke“ eine große Katastrophe, die bringend halbjährige Abhilfe bedürfe.

Herr Oberbürgermeister Dr. Hoggemann entgegnete etwa folgendes: Es ist unangenehm, daß die Brücke gesperrt ist. Sie ist indessen so baufällig, daß eine Reparatur nicht mehr möglich ist. Vor kurzem ist beim Magistrat eine Petition eingegangen, in welcher der Magistrat um Errichtung einer Fußbrücke von der Friederikensstraße nach der Rosenstraße ersucht wurde. Der Magistrat ist der Petition noch nicht näher getreten und hat einen Beschluß in dieser Sache noch nicht gefaßt. Der Magistrat hat sich zunächst über die Schritte seitens des Staates informiert. Die „hohe Brücke“ war ursprünglich eine Fußbrücke, die vom Staat erbaut ist und auch unterhalten wurde. Sie ist später in eine Gebrücke umgewandelt, die nach Ansicht des Magistrats auch vom Staate zu unterhalten ist. Die Revidirektion ist jetzt beauftragt, zu ermitteln, wie hoch sich die Kosten für die Wiederherstellung der Brücke belaufen würden. Es wird weiterer Verhandlungen zwischen dem Magistrat und dem Staatsministerium bedürfen, ob nicht neben der Gebrücke eine Fußbrücke herzustellen ist. Auch wird zunächst festgestellt sein, ob der Staat bereit ist, der Stadt einen Zuschuß zu den Kosten einer Fußbrücke zu leisten, vielleicht in Höhe der Kosten, die die Reparatur der „hohen Brücke“ als Gebrücke erfordern würde.

Vor mehreren Jahren tauchte bereits das Projekt, eine Fußbrücke von dem Minister Wegscheider'schen Hause nach der Jordanstraße zu erbauen, auf. Die Kosten hierfür wurden auf 43,000 Mk. veranschlagt. Es muß eine anständig aussehende, massive Brücke gebaut werden, eine Holzbrücke genügt nicht. Ich habe mich im Hinblick auf das außerordentlich große Interesse, welches die Gemeinde Osternburg an dem Bau einer Fußbrücke hat, an diese gewandt und angefragt, ob sie bereit sein würde, einen erheblichen Zuschuß zu den Kosten zu leisten. Eine Antwort auf meine Anfrage ist noch nicht eingegangen. Der Magistrat wird die ganze Angelegenheit weiter verfolgen und gegebenen Falles mit weiteren Anträgen an den Stadtrat herantreten. Die Kosten für den Brückenbau allein auf die Stadtkasse zu übernehmen, ist nicht angängig.

St. M. Reiners berichtigte es als ein dringendes Bedürfnis, daß so schnell als möglich etwas geschieht, um die Bewohner des in Frage kommenden Stadtteils vor großem Schaden zu bewahren. Redner spricht sich für die Erbauung einer Dreibrücke aus, welche die Friederikensstraße mit der Gunttortstraße verbinde. Beide Straßen lägen sich so schon gegenüber, daß sie wie für einen Brückenbau geschaffen erschienen. Es sei besser, wenn eine höhere Brücke hergestellt werde, als gar keine. Auch in anderen Städten würden höhere Brücken gebaut, die auch ihren Zweck erfüllten. Redner bittet nochmals den Magistrat, die Sache zu beschleunigen und weist auf die Schädigung und die Unannehmlichkeiten hin, die event. den Inhabern von Mietwohnungen in der fraglichen Gegend erwachsen würden.

Herr Oberbürgermeister Dr. Hoggemann erwiderte, daß der Magistrat noch keinen Beschluß gefaßt habe. Nach seiner persön-

lichen Ansicht aber könne das Projekt, für welches Herr Reiners sich ausgesprochen habe, nicht zur Ausführung kommen, weil es zu teuer werde. Er halte es für besser, wenn man sich jetzt noch nicht an einen Beschluß binde, vielmehr sich für ein Urteil beschleunigen. Der Magistrat werde die Sache so sehr als möglich beschleunigen.

St. M. Jaspers bittet, auch dahin zu streben, daß der künftige Erbberg bei der Post besetzt werde, und spricht sich für die Verbindung der Poststraße mit der Gunttortstraße durch eine Brücke aus, wodurch eine gute Zufahrt vom Bahnhof zur Stadt und zum Schloßplatz gewonnen werde, die sehr zu wünschen sei.

Herr Oberbürgermeister Dr. Hoggemann bemerkt in Bezug auf die Befestigung des Ebnaltes, daß, wenn eine Fußbrücke geschaffen werde, überhaupt vollständig Wandel geschaffen werden müsse.

Sodann teilte der Herr Oberbürgermeister noch mit, daß dieser Tage beim Magistrat ein Schreiben der Oberpostdirektion eingegangen sei, worin die um die Erlaubnis zur Ueberführung der Hausbrücke in der Uebung der Poststraße nachsuchte. Es werden in dieser Angelegenheit kommissarische Verhandlungen stattfinden, die in den nächsten Tagen eingeleitet werden sollen. Anscheinend wolle die Oberpostdirektion das Benutzungsrecht der überhöhen Fläche für sich beanspruchen.

Hierauf wurde die öffentliche Sitzung geschlossen und noch über mehrere andere Punkte in vertraulicher Sitzung beraten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unter dem Vorzeichen des hiesigen Originalberichts ist nur mit geringer Danksagung getätigt. Stützungen und Berichte über lokale Fortschritte sind der Redaktion nicht willkommen.

Odenburg, 11. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

G. Der Aus der Odenburger in Hamburg hielt am Sonnabend seine erste diesjährige Hauptversammlung im Klublokal, gr. Weichen 32 I. ab, welche recht zahlreich besucht war. Nachdem die Anwesenden vom ersten Vorsitzenden begrüßt, eröffnete derselbe die Versammlung um 9 1/2 Uhr, und verlas hierauf die eingegangenen Schriftstücke, u. a. eine Einladung des Vereins der Odenb. in Bremen zu der am Sonntag, den 15. d. Mts., stattfindenden Fahnen-Abholung. Alsdann wurde das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt. Seitens der Kassieratoren Kirchhoff und Hellmerichs wurde berichtet, daß die Jahresrechnung mit Belegen revidiert und in vorzüglicher Ordnung befunden worden sei. Die Abrechnung ergab einen Ueberschuß von 112.99 Mk., außerdem noch eine Forderung von restierenden Beiträgen im Betrage von 138 Mk., welche event. durch einen Bote einliefert werden sollen. Hierauf wurde dem 1. Kassierer Entlassung erteilt. Aufgenommen wurde Herr W. H. Gumbert in Altona. Sodann teilte der Vorsitzende mit, daß der Jahresbericht fertiggestellt sei und nunmehr in Druck gegeben werde, jedoch derselbe den Mitgliedern in der Februar-Versammlung überreicht werden könne. Für J. Königl. Hoheiten den Großherzog und Großherzogin sollen 2 Exemplare besonders angefertigt und diese alldam überreicht werden. Für Annoncen sind von den Mitgliedern 75 Mk. eingegangen und für den Fahnenbesuch bis heute 118,65 Mk. gesammelt. Hierauf wurde zur halbjährigsten Rechnungsabnahme des Vorstandes geschritten und der 1. Vorsitzende H. Jocher, der 1. Schriftführer E. Götting und der 1. Kassierer H. Dettner wiedergewählt. In den Fellausschuß wurden gewählt die Herren Seiler, Hemmi, Dünnhöf, Ohlen, Gleses, Koz und Jänsen. Zur Kassewart wurde Herr v. Seggen gewählt, da der bisherige Kassewart, Herr C. Wardenau, aus Gesundheitsrückständen sein Amt niedergelegt hatte. In Bezug auf das 1. Stiftungsfest wurde beschlossen, dasselbe am Sonnabend, den 18. Februar er. im Klublokal — Sonntag — zu feiern. Dem Fellausschuß wurden hierfür 100 Mk. bewilligt. Nachdem die Tagesordnung nunmehr ihre Erledigung gefunden hatte, schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung, um die Präsidenten in ihre Rechte treten zu lassen. Nachdem die Damen, welche sich während des geschäftlichen Teiles ferngehalten hatten, im Saal erschienen waren, wurde den Anwesenden eine besonders Freude durch einen schön geschmückten Tannenbaum bereitet. Die Mitglieder Denter und Wallin hatten den Baum geschmückt. Bald darauf begann eine Verlosung von ebenfalls zum Teil gespendeten Sachen, wofür eine Anzahl Photographien, und zwar Odenburger Ansichten, Geste in später Stunde trennten sich die Anwesenden in dem vollen Bewußtsein, wiederum vergnügte Stunden verbracht zu haben.

Sude, 10. Januar. Der hiesige Kriegerverein beschloß am Sonntag, den Geburtstag St. Majestät des Kaisers am 29. d. Mts. zu feiern. Eine fünfmitgliedige Kommission hat die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Dieser Kommission liegt für die Dauer des Vereinsjahres überhaupt die Pflicht ob, die Vereinsfestlichkeiten vorzubereiten. Des weiteren wurde dem Vorschlag, nach dem jedes Vereinsmitglied zum Stiftungsfeste, das durch Aufführung und Ball gefeiert werden soll, zwei Damen und einen Herrn einführen darf, zugestimmt. Sodann wurde der alte Vorstand nahezu einstimmig wiedergewählt. Aus dem Bericht des Kassierers ist hervorzuheben, daß die Einnahmen im verfloßenen Jahre 828,45 Mk. betragen, welcher Summe 759,99 Mk. als Ausgabe gegenüberstehen; mithin verbleibt ein Kassierbestand von 68,46 Mk.; das zeitige Vereinsvermögen besitzet sich auf 990 Mk. Mit Recht darf der Verein mit Befriedigung auf das verfloßene Jahr zurückblicken. Seine innere Einheit und numerische Stärke — die Zahl der Mitglieder beläuft sich z. Bt. auf 130 — ist im vergangenen Jahre keineswegs zurückgegangen.

Vahleberge, 10. Januar. Das Projekt zum Bau einer Chaussee nach Hohenbergelände scheint jetzt festen Gestalt annehmen zu wollen. Mehrere Interessenten haben die Sache in die Hand genommen und entsaften eine lebhafte Agitation. In Aussicht genommen ist vorläufig die Teilstrecke, abgesehen von der Landesbarbenschau bis zur Brücke; sie wird einen Kostenanhang von 8000 Mark erfordern. Ein Teil dieser Summe soll durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden, ferner erwartet man einen Zuschuß aus der Landkasse, und den Rest der Kaufsumme wird wohl der Gemeinderat bewilligen. Für unsere Dürftigkeit ist die projektierte Chaussee von hervorragender wirtschaftlicher Bedeutung, da hier noch

große Flächen kulturfähiger Oedländerereien belegen sind, welche der Reklamation harren. Obgleich in den letzten Jahren die Kultivierung von Moorländerereien hier gute Fortschritte gemacht hat, so würde durch die Herstellung der neuen Verkehrsstraße der Bezug von Kleidee sehr erleichtert und eine weitere Urbarmachung zur Folge haben. (Gem.)

!! Gatten, 9. Januar. Die Versammlung der D. L. G., Abteilung Gatten, welche gestern Abend in Kieles Gasthof stattfand, war recht gut besucht. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Versammlung hielt Herr Gemeindevorsteher und Landtagsabgeordneter Feldbus aus Wülfenhausen einen eingehenden Vortrag über Dienstbotenkrankheiten. An der Hand des Statuts des Dienstbotenkrankenkasse zu Wülfenhausen legte er in klarer, erschlüsslicher Weise die Einrichtung und Bedeutung der Dienstbotenkrankenkasse dar und empfahl die Gründung einer solchen für die Gemeinde Gatten, insbesondere auch mit dem Hinweis darauf, daß nach dem Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches die Herrschaft dem Dienstboten im Falle der Erkrankung die erforderliche Verpflegung und ärztliche Behandlung, sei es im Hause oder im Krankenhaus, bis zur Dauer von 6 Wochen zu gestatten hat, wofür nur der Lohn für diese Zeit eingekalkuliert werden kann. Die Kasse liegt also im besonderen Interesse der Herrschaften. Sie ist ohne besondere Schwierigkeiten ins Leben zu rufen und sehr leicht zu verwalten. Die zu gründende Krankenkasse würde den Besitz der Gemeinde umfassen, ihren Sitz in Gatten haben und vom Gemeindevorstand verwaltet werden. Mitglieder sind alle in der Gemeinde in Dienst stehende Dienstboten, welche nicht anderweitig Anspruch auf Krankenerkrankung haben. Die Mitgliedschaft beginnt mit dem Tage des Diensteintritts und endet mit dem Tage des Dienstaussitts. Die Abgaben haben können acht Tagen durch die Dienstbesitzer bei dem Rechnungsführer zu erfolgen. Die Beiträge werden vom Gemeinderat für das von Mai zu Mai laufende Rechnungsjahr festgesetzt und betragen gewöhnlich halbjährlich zwei bis drei Mark. Sie sind halbjährlich an den Rechnungsführer zu entrichten und von den Dienstboten zu tragen, jedoch haften der Krankenkasse gegenüber die Herrschaft, welche den Betrag am Lohn fügen kann. Gehaltsbefreiung wird nicht gewährt, sondern in den ersten 18 Wochen nach Beginn der Krankheit freie ärztliche Behandlung, Arznei, sowie Brillen, Krückenbander und ähnliche Hilfsmittel, ferner freie Verpflegung in einem Krankenhaus und für den Todesfall eines Mitgliedes ein Sterbegeld im Betrage von 30 Mk. Der Gemeinderat vorläufig bestimmt den Arzt und das Krankenhaus. In Streitfällen teilt der Gemeindevorstand nach Anhörung des des betreffenden Mitgliedes. Gegen diese Entscheidung kann binnen zwei Wochen der Nachsieg beschritten werden. Die Jahresrechnung wird vom Gemeinderat geprüft und festgelegt. — Die Versammlung dankte dem Herrn Redner durch Erheben von den Sitzen und erklärte sich einstimmig für die Errichtung einer Dienstbotenkrankenkasse. Der Vorstand wurde beauftragt, sich mit einer diesbezüglichen Eingabe an den Gemeinderat zu wenden, von dem anzunehmen ist, daß er der Anregung Folge geben werde. — In der Versammlung zur Ansicht ausgelegte verschiedene Ausgaben des hiesigen Gesetzbuches gaben Veranlassung, einige Punkte aus der Gehaltsbefreiung und andere das landwirtschaftliche Leben betreffende Fragen in den Kreis der Besprechungen zu ziehen. Darauf vertrieben sich Herr Wille nochmals über den Nutzen der landwirtschaftlichen Haftpflichtversicherung und empfahl die Versicherung bei dem allgemeinen deutschen Versicherungsverein in Stuttgart, mit dem schon einige Mitglieder Verträge abgeschlossen haben. Wegen vorrückter Zeit wurde jedoch die Versammlung geschlossen. Es wäre erüthelt, wenn die ferneren Zusammenkünfte einen ähnlich regen Verlauf finden würden. — In der Versammlung des Kriegervereins wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen, sodas deren Zahl jetzt 105 beträgt. Am 27. Januar findet zur Feier von Kaisers Geburtstag ein Ball im Vereinslokal statt. — Die Versammlung des Turnvereins war sehr stark besucht, ein Zeugnis von dem stetigen Zuwachse im Verein. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten vertrieben die Turner noch ein Stundenlang im gemütlichen Beisammensein bei einem fähigen Freibier.

k-Brake, 10. Jan. Der Hoggensburger Bürgerklub hielt Sonntag Abend eine Generalversammlung ab, in welcher der Vorstand neugewählt wurde. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Kaufmann Gerhards, als zweiter Vorsitzender Kaufmann Meier, als erster Schriftführer Weinbänder Götting, als zweiter Buchmann Brummund und als Kassier Räder Brunken bestimmt. Der Turnverein beschloß, am nächsten Sonntag eine Kofflaffet nach Beme oder Strichhausen zu unternehmen.

B. Letzens, 9. Januar. Auf dem Standesamt Letzens sind im Jahre 1898 eingetragen worden: In das Geburtsregister 42 Geburten (21 Knaben und 21 Mädchen), Eheschließungen haben 7 stattgefunden. 18 Aufgebote haben ausgehungen; an Sterbefällen sind 24 eingetragen, darunter 3 Totgeburten männlichen Geschlechts. Im Alter von unter einem Jahre starben 7, von 1 bis 10 Jahren 6, von 10 bis 30 Jahren 1, von 30 bis 60 Jahren 2, von 60 bis 80 Jahren 5 Personen.

➤ Müstertal, 9. Januar. In der vom Turnverein „Eise“ abgehaltenen Generalversammlung wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: als Vorsitzender Wöhlmann, als Schrift und Kassierwart Harns, als Revisoren Tiedlen und Koch, erster Fortunter Tiedlen, zweiter Fortunter Torge, Gewärtwart Eilers, Fahnenträger Tiedlen, Stellvertreter Koch, Fahnenjunger Gmüds und Eilers. Der Kassierbestand betrug am 1. Januar 1898: 117,69 Mk. Die Einnahmen beliefen sich auf 336,80 Mk., die Ausgaben auf 302,49 Mk., sodas am 1. Januar 1899 ein Kassierbestand von 152 Mk. vorhanden war. Der Verein zählt 26 aktive Turner, 3 Turnfreunde und 3 Ehrenmitglieder. Am 12. künftigen Monats feiert der Verein sein Wintererntigen, bestehend aus Turnen, Theater mit nachfolgendem Ball im Vereinslokal. — Auf Antrag des hiesigen Vorsitzenden des Kriegervereins, Ramecaden Gerdes, wurde der langjährige Vorsitzende Ramrad v. Böllnis zum Ehrenvorsitzenden des Vereins gewählt, als zweiter Vorsitzender wurde gewählt Weiners, als Kassierer Marten, als Schriftführer Schell, als zweiter Schriftführer Wilm, als Fahnenträger Wiese, Ehrenmänner Eglis und Jürgens, als Revisoren Gebrüder und Jansen, in das Aufnahme-Komitee Gebrüder und Finnen, als Inventarverwalter Ranken. Der Verein zählt 49 Mitglieder, 6 Vereinsfreunde und 2 Ehrenmitglieder. Belagt sind 402 Mk. 99 Pfg., Kassierbestand am 1. Januar 1899

25. 11. 18. Wg. Einnahme 1898: 459 M. 17 Wg., Ausgabe 353 M. 99 Wg. Beschlüssen wurde, am 26. d. Mtz. zur Feier von Kaisers Geburtstag einen Ball im Vereinslokal abzuhalten.

a. **Dezember, 9. Januar.** Gestern Nachmittag fand in Bußigs Gasthaus hierseits eine Versammlung der Mitglieder der Bußiger Krankenliste statt. Es wurden gewählt: zum Vorsitzenden Wäckerleiner Waid, zu dessen Stellvertreter Klempnermeister Steuer, und zum Rechnungsführer Rechnungsleiter Kötzle. — Im „Weierhof“ hielt der Kriegerverein Landwärtler seinen Generalversammlung ab. Mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog wurde die Versammlung eröffnet. Das Andenken der verstorbenen Kameraden ehrten die Anwesenden durch Erheben von den Sigen. Die Stärke des Vereins beträgt jetzt 84 aktive Mitglieder, 17 Vereinsfreunde und 1 Ehrenmitglied. In den Vorstand wurden gewählt als 1. Vorsitzender G. Hannen, zu dessen Stellvertreter A. Detjen, als Schriftführer R. Wülfmann, zu dessen Stellvertreter A. Harms, als Kassenschriftführer G. Müller, zu dessen Stellvertreter F. Steuer, Kassenschriftführer W. Weber und J. Schmar, Fahnenführer v. Seggen und Twaroch, Fahnenführer B. Wehrten und C. Dönjes. Am 27. Januar findet im „Weierhof“ die Kaisergeburtstagsfeier, bestehend in Aufführungen mit nachfolgendem Ball, statt. — In die Register des hiesigen Standesamtes wurden im Jahre 1898 eingetragen: 8 Eheschließungen, 46 Geburtsfälle und 25 Sterbefälle.

11. **Duhsche, 9. Januar.** Ein glänzendes Saalfest, dessen Vorbereitungen bereits seit längerem getroffen sind, wird unter Maßstab „Alte“ am kommenden Sonntag veranstaltet. Aus dem für unter Verhältnissen sehr ausgewählten Programm haben wir den Sechser-Niederabreigen, ausgeführt vom hiesigen und vom Maßstab-„Vereinsabreigen-Gesellschaft“, besonders hervor. Von anderen auswärtigen Vereinen werden sich beteiligen: R. W. „All Heil“ (Wilhelmsbader), R. W. „All Heil“ (Braße) und verschiedene Vereine aus dem Lande. Auch dem Isthmus Teil ist durch Vorrichtung des „robustenden Automaten“ und des Eier-Wettrennens in gebührender Weise Rechnung getragen. Der Beginn des Festes ist auf 5 1/2 Uhr nachm. angesetzt, sodass die Teilnehmer noch rechtzeitig den Abendzug bzw. den Dampfer zu erreichen vermögen. — Wünschen wir dem rührigen Verein einen in jeglicher Hinsicht befriedigenden Verlauf des Festes.

Uns **Ostpreussland** wird der „Wf.-Ztg.“ geschrieben: Während es Anfangs schien, als wenn es gelingen sollte, die Maul- und Klauenseuche, die Ende November in Ostpreussland, und zwar in Großpode bei Jörpode ausgebrochen ist, durch die scharfen beschließlichen Spermaeregeln zu unterdrücken und an der Weiterverbreitung zu hindern, sind jetzt doch zwei andere Orte im Kreise Leer und ein Ort im Kreise Weener verzeichnet. Wie in 1896, dem Seuchjahre, so macht sich auch jetzt in hiesigen landwirtschaftlichen Kreisen eine Bewegung zu Gunsten der Aufhebung der Spermaeregeln bemerkbar. Nach den in den Niederlanden gemachten Erfahrungen glaubt der hiesige landwirtschaftliche Hauptverein nicht, dass die Seuche sich wird jemals ausrotten lassen. Die Spermaeregeln hält man wohl für geeignet, die Verbreitung der Seuche aufzuhalten, d. h. zu verzögern und eine Lokalisierung auf einzelne Bestände und Orte herbeizuführen, sie bergen aber die ständige Gefahr in sich, daß der leicht übertragbare Keim sich auf gesunde Viehbestände fortpflanzt oder bereits durchsuchte Bestände, nachdem dieselben wieder ansteckungsfähig, erneut heimlich. Eine allgemeine beschleunigte Durchscheidung des gesamten deutschen Viehbestandes hält man hier als beste Gewähr für eine zeitweilige Seuchenfreiheit des ganzen Landes, während bei dem jetzigen Verfahren die Seuche ein ständiger Gast bleibt.

## Deutscher Reichstag.

7. Sitzung vom Dienstag, den 10. Januar. Am Bundespräsidium: die Minister Graf Posadowsky, v. Hammerstein, v. Tscherning.

Präsident v. Ballestrin begrüßte die Mitglieder des Hauses anlässlich des Jahreswechsels und dankte dem Präsidenten des Reichstages, Abg. Döberlein, das Haus erhebt sich zu Ehren des Dahingegangenen von dem Präsidium.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die definitive Wahl des Präsidiums. Auf Vorschlag des Abg. v. Leseberg wird das hiesige Präsidium durch Proclamation wieder gewählt, also die Herren Graf v. Ballestrin, v. Frege und Schmidt-Erdelheim.

Nach Erledigung einer Rechnungsfrage folgt die erste und zweite Beratung der Uebertriftung zwischen Deutschland und den Niederlanden betr. die gegenseitige Zulassung von Rindrätzen. Die Annahme geschieht beiderseits. Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation des Abg. v. Wangenheim, ob der Reichsanwalt bereit sei, Auskunft zu geben über die Ergebnisse der Enquête über die angebliche Fleischnot.

Staatssekretär Posadowsky erklärt sich zur sofortigen Verantwortung bereit.

Abg. v. Wangenheim, die Interpellation begründend, weist besonders den Vorwurf zurück, den man der deutschen Landwirtschaft gemacht habe, daß sie sich nicht um die Förderung der Viehzucht bemüht habe. Thatsächlich habe sich die Viehzucht stark gehoben, sogar noch weit über den Bevölkerungszuwachs hinaus. Bei den Schären habe allerdings eine Abnahme stattgefunden, das falle aber um so weniger ins Gewicht, als die Abnahme sich in der Hauptsache auf die Wollschafe erfordere und nur zum kleineren Teile auf die Fleischschafe. Weiter vertritt sich Redner über die Notwendigkeit von Steuern zum Schutze gegen Seucheneinführungen gerade auch im Interesse des Konsums. Nach einer ihm vorliegenden Zusammenstellung von Marktberichten aus dreihundert Orten im Vorjahre sei von einem mangelhaften Vieh-auftrieb durchaus nicht die Rede, ebensowenig von kolossalen hohen Preisen. An der Erhaltung unserer Viehproduktion sei keineswegs nur der große und mittlere Grundbesitz interessiert, sondern ganz besonders auch der ländliche Arbeiter. Diese, die Landwirtschaft so weit Schritte habe vorwärts tun können, das verdanke sie, und dies erkenne sie auch gern an, zum großen Teil dem preussischen Landwirtschaftsminister. (Große Heiterkeit.)

Staatssekretär Posadowsky: In der Presse, in Petitionen und Kommunen seien Schwierigkeiten in der Fleischversorgung behauptet worden. Dieselben seien Umfragen vom Reichsanwalt veranlaßt worden bei den einzelnen Bundesregierungen. Die Antworten seien jedoch in den letzten Tagen erst eingegangen. Der allgemeine Eindruck der Antworten ist folgender: die Nahrung und Fleischpreise sind stellenweise gestiegen, aber an anderen Stellen gleich geblieben oder sogar gefallen. Im allgemeinen sind sie jedenfalls nicht ungewöhnlich hoch, in Berlin jetzt sogar niedriger als in den Jahren 1894 und 1895. Anders liegen die Dinge bei den

Schweinen, die Preise sind da fast durchweg teilweise erheblich höher. Man darf aber nicht vergessen, daß die Preise im Jahre 1896 ungewöhnlich niedrig waren. (Sehr richtig! rechts.) Gestern ist überdies nicht so im Kreise gegangen wie das Fleisch. Was den Fleischbedarf betrifft, ist in dieser Hinsicht und relativ gering. Aus einer Anzahl von Städten ist ein Rückgang von Schweinefleischungen gemeldet, aber damit ist kein Rückgang im allgemeinen verknüpft, denn es finden gleichzeitig Fleischlieferungen in Ländern und Gammeln, sowie eine vermehrte Fleischzufuhr aus dem Auslande statt. Viehfleischlieferungen haben sogar erheblich zugenommen. Redner citiert Aufzählungen des preussischen Landwirtschaftsministeriums. Namentlich sei neuerdings die Schweinehaltung fast getriggen im Zusammenhang mit der guten Kartoffelernte. Aus Sachsen, Württemberg und Oldenburg lauten die Berichte ebenso. Die Viehfleischlieferung Lage allerdings über die mangelhafte Qualität und über die nicht genügende Schlachtreife der zum Verkauf gestellten Schweine, aber überall ist man sich darin einig, daß das ein vorübergehender Zustand sei, auf die Futterverhältnisse zurückzuführen. Und auch darin sei man einig, daß die Vorbeugung gegen Seuchen unbedingte Voraussetzung für die weitere Entwicklung der Viehzucht. (Beifall.) Im allgemeinen geht jedenfalls aus der Beantwortung der Anfragen hervor, daß die Viehverorgung keineswegs eine mangelhafte sei, wenn in einem Landestheile Mangel ist, so kann ein Ausgleich erfolgen aus anderen Landesteilen. Ueber Händlerringe sind keine positiven Thatsachen bekannt geworden. Doch wird vielfach, so in Württemberg, Anhalt, Koburg-Gotha, Thüringen, gegenüber den Viehangeboten von Landwirten festgesetzt und auf Koalition von Viehhändlern und Schlachtern zurückgeführt. Im allgemeinen heißt es, daß von Fleischnot keine Rede sei. (Beifall.) Hamburg und Lübeck beklagen allerdings Zulassung von lebenden Nindern und Schweinen. An eine weitere Öffnung der Grenzen ist um so weniger zu denken, als in den Nachbarländern noch Seuchen herrschen; so finden in den Niederlanden im letzten Jahre noch über 5000 Fälle von Maul- und Klauenseuche vorgekommen. Ich kann nur hoffen, daß die Landwirtschaft aus den heutigen Verhandlungen Nutzen entnehmen wird, in ihren Bestrebungen, die heimische Viehzucht zu heben, um den heimischen Markt zu verjagen, fortzuführen, um das gesteckte Ziel zu erreichen. (Beifall.)

Auf Antrag des Abg. Fiebig (fr. Volksp.) erfolgt die Besprechung der Interpellation.

Abg. Fiebig hebt hervor, wie der Bund der Landwirte diese Angelegenheit zu einer Parteifrage gemacht habe. Keinesfalls dürften die Handelsverträge durch den Vorgehen sanitärer bzw. veterinärer Maßregeln umgangen werden. Daß diese Maßregeln milder gehandhabt werden könnten, sehe man doch in Oesterreich. Fragen müsse man da nur, weshalb man nach Schließen nicht ebenso gut den ganzen Bedarf von 20 000 Schweinen bereinstellen könne, wenn man doch 7000 hereinläßt! Daraus zeigt sich doch, daß das Ganze lediglich eine rein agrarische Maßnahme sei. Daß auf diese Weise ein Notstand in Oesterreich herrsche, werde man doch zugeben müssen. Aber nicht nur in Oesterreich sei ein Mangel des Rohverbrauchs an Fleisch Thatsache, ebenso vielmehr in allen anderen Teilen Deutschlands. Redner bezieht sich auf die einschlägigen Statistiken in Hamburg, Karlsruhe und an anderen Orten. Die Statistik von geschlachtetem Vieh habe den Mangel an lebendem nur teilweise erlegt, auch sei es überhaupt keine gesunde Entwicklung, wenn die Bevölkerung auf die Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren verweisen werde, statt auf lebendes Vieh. Daß anhaltend hohe Schweinepreise bestehen, habe ja überdies die agrarische Gesellschaft in Potsdam in Westpreußen selber in ihrem Circular eingestanden, das sie im September vorigen Jahres an ihre Kunden vertheilt habe. Er selbst könne anders als der Herr Staatssekretär nur mit der Hoffnung schließen, daß man angesichts der thatsächlichen Notstände mehr entgegenkommen werde als bisher und in größerem Umfang als bisher Vieh nach Deutschland hereinläßt.

Abg. Gerstenberger (Centrum): Bei uns in Bayern haben wir auch eine Enquête veranlaßt. Bei der letzten amtlichen Enquête haben die Bauern nicht immer alles genau gesagt, wie es sich verhält, denn es war gerade eine Steuererfolge im Gange. (Große Heiterkeit.) Aber bei der jetzigen Enquête von Bauernvereinen haben die Bauern nicht nötig gehabt, etwas zu verschweigen. Und da hat sich herausgestellt, daß nicht das Angebot hinter der Nachfrage, sondern vielmehr die Nachfrage hinter dem Angebot zurückblieb. (Beifall rechts.) Die Preise sind deshalb auch nicht weniger als hoch, selbst die Schweinepreise, die allerdings vorübergehend hoch waren, sind wieder zurückgegangen. Vielleicht, weil die jüdischen Händler sich weniger mit Schweinen abgeben. (Heiterkeit.) Redner vertritt sich dann noch über Wegzehr- und Händlerverhältnisse. Die Viehhändler seien untereinander verbunden, namentlich die zwölf Gammeln hätten gleichsam Bayern unter sich herrscht und heften jeden anderen Händler die Statistiken zu. (Heiterkeit.) 1895, als die Bauern wegen der großen Futternot alles Vieh hätten abschlagen müssen, habe die Ume auch kein Mitleid mit den Bauern gehabt und die sehr niedrigen Preise gern acceptirt. Da sollte man sich jetzt auch einmal die etwas höheren Preise gefallen lassen. (Starker Beifall.)

Minister v. Hammerstein stellt zurück auf die Benutzungen des Abg. Richter bei der Generaldebatte über den Etat. Richter scheine Schwierigkeiten gegenüber Amerika bestritten zu haben. Demgegenüber erkläre ich, die verbundenen Regierungen haben die Absicht und den Wunsch, mit dem Auslande auf wirtschaftlichem Gebiete auf dem besten Friedensfuß zu stehen, selbstverständlich unter voller Wahrung unserer eigenen berechtigten Interessen! Herr Richter hat neulich mit etwas anderen Worten gesagt, unsere Regierungen haben in Handhabung der Seuchenpolitik die Absicht einer Erschwerung der Einfuhr, entgegen dem ihr durch die Handelsverträge auferlegten Pflichten. Demgegenüber muß ich entschieden betonen, weder früher noch in den letzten Jahren haben wir irgend eine Maßregel getroffen, die nicht vereinbar gewesen wäre mit den Handelsverträgen. Die Absicht, mit Spermaeregeln die Preise inländischer Produkte zu heizen, hat uns stets gänzlich fern gelegen, und wo dadurch Preise gestiegen sind, da war dies nicht Zweck der Maßregel, sondern nur Folge. Ich lege Wert darauf, diese Erklärungen genau zu fixieren, denn es wäre sehr bedenklich, wenn hier im Reichstage unbedenklich behauptet würde, daß die Regierung gegen ihre Vertragspflichten feindschaftliche Bestimmungen lediglich zum Vorwand nehme. Deutschland ist überdies bei seinen sämtlichen Maßnahmen viel weniger rigoros als das Ausland. Als wir die Einfuhr freien Laus ließen, haben wir sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Was hat die Befürchtung gestiftet! Wir hätten Millionen geharrt, wären wir schon damals so aufmerksam gewesen wie heute gegenüber der Schiffsahrt. Es ist doch besser, sich vorher zu wehren und nicht hinterher Belegel zackeln zu müssen. Die beste Abwehr der Fleischnot ist der Schutz unserer Produktion gegen Seuchen. Es ist die Aufgabe der landwirtschaftlichen Verwaltung, die deutsche Produktion so zu stärken, daß sie zur Ernährung des Landes genügt. Das ist sehr wohl möglich, nur werden die von der agrarischen Presse oder dem deutschen Landwirtschaftsminister in dieser Beziehung gemachten Ausführungen von der gegnerischen Presse totgeschwiegen. Ich glaube, daß

sogar bei anwachsender Bevölkerung die Landwirtschaft dem Bedarf wird decken können. Das ist eine Frage von nationaler Bedeutung. Deshalb müssen wir Maßregeln zum Schutze des Viehbestandes treffen. Die abweichende Ansicht einiger Bundesstaaten ist wohl nur auf die Einwirkung einer Presse zurückzuführen, die nicht nationale Ziele, sondern die Interessen des Auslandes vertritt. (Geißiger Widerspruch links.) Abg. Richter hat getadelt, daß das Kontingent von Schweinen für Oesterreich vermindert sei; man müsse entweder den vollen Bedarf zulassen oder, wenn Ausland verwehrt sei, die Einfuhr ganz verbieten. Das ist durchaus logisch; aber wir müßten das geringere Uebel wählen, um eine Großindustriebevölkerung nicht der Fleischnot auszuliefern. Da aber die Schweine bis nach Breslau und Weisbaden verschickt wurden, so haben wir das Kontingent bis auf den Bedarf von Oesterreich beschränkt. Die hohen Preise dort sind nur durch einen Händlerring verursacht, der an preussische Händler zu höheren Preisen verkauft als an russische. Eine kräftige Handhabung der Veterinärpolizei ist das einzige Mittel, die Landwirtschaft zu schützen, und ich hoffe, daß in dieser Richtungspolitik keine Schwankungen eintreten. (Beifälliger Beifall rechts.)

Regierungskommissar Reg.-Rat Schröter macht Mitteilungen über die Fleischverorgungsfrage beim Militär. Der Kriegsminister habe keine Schwierigkeiten gehabt, Fleisch zu beschaffen. Die Preiserschöpfung sei zu gering, daß von einer Verteuerung des Lebenslandes des Heeres keine Rede sein könne.

Schluß der Sitzung 5 1/2 Uhr. Nächste Sitzung: heute 1 Uhr; Fortsetzung der Beratung und Militärvorlage.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 11. Janr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.		Anlauf Weisau	
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgeft., un-		101,20	101,75
fundbar bis 1905		101,40	101,95
3 1/2 pSt. do. do.		93,10	93,65
3 1/2 pSt. do. do.		100	101
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins-		100	—
zahlung)		91,50	92,50
3 1/2 pSt. do. do.		100	—
3 1/2 pSt. Schuldverpflichtig. der Staatl. Vobankredit-		100	101
Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens		102,10	102,90
des Inhabers Kambor)		100	101
3 1/2 pSt. Oldenb. Beamten-Anleihe		101,20	101,75
3 1/2 pSt. Preussische konfolidierte Anleihe, abgeft.,		101,20	101,75
unfundbar bis 1905		101,30	101,85
3 1/2 pSt. do. do.		93,50	94,05
3 1/2 pSt. do. do.		100,20	100,75
3 1/2 pSt. do. do.		100	100
3 1/2 pSt. do. do.		98	99
3 1/2 pSt. do. do.		97,70	98,25
3 1/2 pSt. do. do.		100,50	—
3 1/2 pSt. do. do.		100,45	101
3 1/2 pSt. do. do.		100,50	101,05
3 1/2 pSt. do. do.		92,95	93,50
(Stücke von 10000 fl. und darüber)			
4 1/2 pSt. alte ital. Rente (Stücke v. 4000 fl. u. darüber)		93,05	93,75
3 pSt. Preussische Staats-Anleihe, garantiert		58,80	59,35
(Stücke v. 500 fl. im Verlauf 1/2 pSt. höher)		—	—
4 1/2 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)		100,20	100,75
4 1/2 pSt. do. do.		100,30	101
4 1/2 pSt. do. do.		100	100,55
4 1/2 pSt. do. do.		96,70	97,25
4 1/2 pSt. do. do.		101,45	101,75
3 1/2 pSt. do. do.		96,70	97
4 1/2 pSt. do. do.		101,50	—
4 1/2 pSt. do. do.		105	106
Oldenb. Glasbrennerei-Priorität (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)		—	—
Oldenb.-Portug. Dampf- u. Schiffs-Altien (4 pSt. Zins von 1. Januar)		—	—
Warschau-Prior.-Alt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)		168,30	169,10
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Wt.		20,25	20,45
" " London " " 1 L " "		4,18	4,23
" " New-York " " 1 Doll. " "		16,81	—
Holländische Banknoten für 100 Gulden		—	—
An der Berliner Börse notierten gestern:			
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Altien		120,25	pSt. G.
Oldenb. Preussische Staats-Anleihe		—	—
Distour der Deutschen Reichsanleihe		6 pSt.	—
Darlehenszins do. do.		7 pSt.	—
Unter Zins für Wechsel		5 pSt.	—
do. do. Kontokorrent		6 pSt.	—

## Derliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 11. Januar 1899.

Hafer, hiesiger	7,70	Gerste, inländische	—
" russischer	7,90 <td>" russische</td> <td>6,50</td>	" russische	6,50
Roggen, hiesiger	8,50	Bohnen	7,70
" Petersburger	8,70	Bohnweizen	8, —
" südrussischer	8,50	Weizen	5,90
Weizen	8,50	Kleiner Mais	—
		Lupinen	—
		pro Centner.	

## Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Monat.	Baromet. mittl. + 0 Ré.	Therm. mittl. + 0 Ré.	Baromet. mittl. + 0 Ré.	Therm. mittl. + 0 Ré.	Lufttemperatur	
					Monat.	Tag.
10. Jan.	71. Am.	+ 6	753,8	27.10	10. Jan.	+ 7,5
11. Jan.	8. Vm.	+ 4,7	753,3	27.10	11. Jan.	—

## Kirchen und Synagogen.

St. Lambertikirche. Am Sonntag, den 14. Januar: Abendmahls-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

# Anzeigen. Mobilien - Verkauf.

Oldenburg.  
Mittwoch, den 18. Jan. d. J.,  
morgens 9 Uhr  
und nachm. 2 Uhr auf.

in der Auktionslokal an der Ritter-  
straße hierseits folgende Sachen, als:  
1 Sofa und 6 Polsterstühle mit grünem  
Nips, 1 Labeneinrichtung, 3 Blüschgarnituren,  
6 nupf. Vertikows, 1 dito Büffett, Sofa-  
tische, Mohr- u. Polsterstühle, 2 Kommoden,  
Wäschtische, 6 große und 3 kleine Spiegel,  
Bilder, Kleiderchränke, Küchenschränke, Betten  
und Bettstellen, 2 Ausziehtische, 1 Bade-  
wanne, Toiletten, Hängelampen, 1 Reise-  
koffer, Wanduhren, Gipsfiguren, Haus- und  
Küchengeräte, 1 Nähmaschine, so gut wie  
neu, eine große Partie Glas- und  
Porzellanwaren, sowie eine Partie  
Wannafabrikwaren etc.,  
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-  
kauft werden.

F. Venzner, Aukt.

# Immobil - Verkauf

Sandtrag. Gerhard Rosenboom zu  
Höven beabsichtigt seine dalebst belegene  
Besitzung,  
bestehend aus einem frequentierten Geschäfts-  
hause nebst Gartengründen, zu verkaufen, eventl.  
auf längere Jahre zu vermieten, und ist hierzu  
Termin auf  
Sonntag, den 21. Januar d. J.,  
nachm. 3 Uhr,  
in Warnens Gasthause „Zum Sandtrag“  
angelegt, und soll bei angemessenem Gebote  
der Zuschlag sofort erfolgen.  
In dem Hause ist seit vielen Jahren ein  
Manufaktur-, Kolonial-, Eisen- und Kurz-  
warengeschäft betrieben; dasselbe ist solide ge-  
baut, hat die beste Geschäftslage und darf  
dessen Ankauf mit Recht empfohlen werden.  
F. Venzner, Auktionator.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Am Donnerstag, den 12. Jan.  
d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen  
im „Hotel zum Lindenhof“ hier:  
2 Nähmaschinen, 10 div. Tische, 9 Stühle,  
8 Sofas, 4 Bilder, 2 Spiegel, 1 Glas-  
schrank, 6 Kleiderchränke, 1 Schränkchen,  
1 Spiegelschrank, 1 Sekretär, 1 Kommode  
und verschiedene andere Gegenstände,  
ferner: 85 Maßbeckenfenster und 1 Handwagen  
gegen Barzahlung zur Ver-  
steigerung.  
Jellies, Gerichtsvollzieher.

**Blocherfelde. J. Venz und G. Vor-**  
wold aus Friesohlische lassen am  
Dienstag, den 24. Januar d. J.,  
nachm. 1 Uhr,  
beim Hause der Frau Ww. Schmidt zu  
Blocherfelde:  
15 schwere hochtragende  
Kühe u. Ouenen,  
3 junge beste  
Arbeitspferde,  
20 große und kleine  
Schweine,  
worunter mehrere tragend,  
sowie 200 Scheffel trockenen  
Roggen  
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-  
kaufen.  
F. Venzner, Auktionator.

**Lehrerinnen-Seminar**  
von  
A. Kippenberg,  
Bremen, am Wall 102/103.  
Die Anstalt bereitet in einem dreijährigen  
Anfuss auf die Staatsprüfungen vor.  
Eintritt nach vollendetem 16. Lebensjahr.  
Jüngere Schülerinnen können in der von der  
Unterzeichneten gleichfalls geleiteten höheren  
Mädchenschule ihre Vorbildung vervollständigen.  
Die in Bremen abgelegten Staats-  
prüfungen haben betragsmäßig in  
Bremen gleiche Gültigkeit.  
Anwärterinnen Schülerinnen werden  
auf Wunsch geeignete Pensionen nach-  
gewiesen.  
Prospecte durch  
die Vorleserin  
Frau A. Kippenberg.

# Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe, über 100 Reg.-Tons mit ihren letztbekannten Nachrichten.

(Nachdruck verboten)

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Name des Reeders.	Stant.	Material.	Reg.-Tons.	Letzte Nachrichten.
1 „Adele“, D. Langhooch	J. G. Lüben	1869	E.	887	1/1 von Hockingham nach England.
2 „Adonis“, F. Müller	D. Hape	1898	E.	371	10/11 von Bahia nach Barbados.
3 „Amazone“, A. Gieseler	D. Hape	1872	E.	1339	24/11 in Sidney von Eastlondon.
4 „Anna“, F. Christians	E. tom Diek	1892	E.	1391	4/1 in London von Sidney.
5 „Anna Ramien“, F. Köhn	E. tom Diek	1890	E.	1242	4/1 in London von Sidney.
6 „Apollo“, C. Weige	Wd. Schiff	1884	E.	1124	18/12 in Capstadt von Glasgow, best. via Rangoon nach Rio.
7 „Arnold“, H. Peelen	Wd. Schiff	1868	E.	626	1/1 von Cuzhaven nach St. Catharina.
8 „Atlantic“, F. G. Gruber	C. Eilers	1892	E.	1082	17/12 in Antwerpen von Bassein.
9 „Atom“, W. Bootsman	H. Tobias	1895	E.	178	6/1 von Methil nach Bremerhaven.
10 „Auguste“, Ammermann	F. H. Nicolai	1863	E.	1242	5/12 in London von Sidney, labet nach Algoabai.
11 „Aurora“, H. Friedrich	C. Paulsen	1865	E.	1098	7/1 in Newcastle NSW. von Capstadt.
12 „Baldur“, F. Mohrstedt	C. Eilers	1883	E.	698	7/1 von Vlissingen nach Santos.
13 „Bussard“, F. Ulich	Ferd. Thyen	1894	E.	850	29/12 von Rio Grande nach Baltimore.
14 „C. Paulsen“, C. Schneiders	C. Paulsen	1870	E.	647	8/12 von Capstadt nach Port Natal.
15 „Callao“, Droese	A. H. Arnold	1885	E.	978	21/11 von Galea Bueno nach Brate.
16 „Carl“, C. Schoemaker	C. Winters	1884	E.	958	24/12 in Caribbi von Dünkirchen.
17 „Ceres“, C. Statman	F. G. Lüben	1890	E.	1248	5/1 in Hamburg von Totovilla.
18 „Charlotte“, F. Grube	Wd. Schiff	1890	E.	1250	26/11 von Zouique nach Malms.
19 „Concordia“, A. Peters	Gebr. Hülsbe	1877	E.	978	5/12 in Hamburg von Galea Bueno, labet nach Rio.
20 „Constanze“, A. Gieseler	F. H. Nicolai	1876	E.	978	15/11 von London nach Brisbane, 5/12 auf 8° N 25° W.
21 „Coriolanus“, F. Götting	F. G. Lüben	1870	E.	1016	30/11 von Newcastle NSW. nach Acapulco.
22 „Dorothea“, Fischer	F. H. Nicolai	1868	E.	591	3/1 in Hamburg von Rouen.
23 „Ella Nicolai“, Sawahn	F. H. Nicolai	1863	E.	488	10/12 in Manchester von Corinto, best. von Liverpool nach Para.
24 „Else“, G. Albrecht	Wd. Schiff	1891	E.	1069	20/11 in Zouique von Santos.
25 „Erna“, D. Braue	C. Schiff	1885	E.	96	20/11 in Wilhelmshaven in Winterlager.
26 „Ernst u. Georg“, F. Bufe	C. Winters	1892	E.	1376	20/8 von Caribbi nach Zouique, 27/9 auf 11° S 34° W.
27 „Fahrröhrl“, J. de Voer	Ferd. Thyen	1892	E.	168	4/1 von Cuzhaven nach England.
28 „Falk“, C. Sankaj	F. Arnold	1872	E.	114	25/12 in Macbuss von London.
29 „Franziska“, G. Roeder	C. Eilers	1882	E.	659	2/1 in Falmouth von Lunia-Arenas, 7/1 nach Rotterdam.
30 „Freya“, R. u. Klampen	D. Hape	1877	E.	938	10/11 von London nach Eastlondon, 12/12 auf 1° N 27° W.
31 „Fürst Bismarck“, Braue	C. Eilers	1885	E.	785	20/12 von Hamburg nach Santos, 1/1 von Cuzhaven.
32 „Gerda“, W. Stege	H. Arnold	1874	E.	158	16/11 von Bernau nach Altona.
33 „Germania“, F. de Briss	C. Reymaber	1890	E.	1872	2/1 von Junin nach R. f. D.
34 „Hanna Heye“, Stembfen	F. Henborff	1874	E.	868	7/12 in Plymouth von Fremantle, best. via Liverpool nach Delagoabai.
35 „Henny“, H. Schwegmann	C. Paulsen	1871	E.	561	31/12 von Hamburg nach Buenos Ayres, 3/1 von Cuzhaven.
36 „Hercules“, Möbiel	C. Reymaber	1891	E.	1140	5/11 von Galea Bueno nach Bremen.
37 „Hyon“, F. H. Bieker	F. H. Nicolai	1884	E.	959	20/11 in Liverpool, labet nach Para.
38 „J. H. Nicolai“, Ammers	Wd. Schiff	1872	E.	1642	15/12 in Antwerpen von Junin, best. via Frederikstadt nach Melbourne.
39 „Industrie“, F. Kirchhoff	Wd. Schiff	1891	E.	1066	25/12 in Rio von Rangoon.
40 „Irene“, F. Schumacher	C. Friensfeldt	1874	E.	805	13/12 in Punta Arenas von Panama.
41 „Katinka“, W. Köhler	C. Friensfeldt	1891	E.	1040	26/12 in Port Natal von Antwerpen, best. via Hockingham-Europa.
42 „Loreley“, A. Hegemann	C. Friensfeldt	1878	E.	1281	9/12 in Adelaide von Netoport, labet nach R. f. D.
43 „Magdalene“, G. Fröhnte	C. Tobias	1868	E.	1017	22/11 von Rio nach Talcahuano.
44 „Marga“, H. Winters	C. Schaffer	1882	E.	789	9/12 in Glasgow von Rio Janeiro.
45 „Mimi“, Tietzen	F. H. Nicolai	1878	E.	1045	7/1 von Brate nach West. Indie.
46 „Mona“, G. Schwaning	F. H. Nicolai	1875	E.	481	22/11 von Para nach Barbados, frachtstehend.
47 „Montana“, R. Hejanger	R. Hejenga	1878	E.	679	1/12 in Panama von Newcastle.
48 „Nautilus“, F. Alfing	F. H. Arnold	1878	E.	731	16/11 in Panama von London.
49 „Oberon“, C. Schied	C. tom Diek	1892	E.	1106	28/12 von Capstadt nach Port Natal.
50 „Olga“, D. Hülers	C. G. Deetjen	1885	E.	887	15/11 von Frederikstadt nach Capstadt.
51 „Oulide“, S. Wale	C. G. Deermann	1877	E.	602	22/10 von Punta Arenas nach R. f. D.
52 „Pallas“, C. Küdens	Ferd. Thyen	1897	E.	185	17/12 von Rio Grande nach Riojario Pelotas.
53 „Pelotas“, L. Müller	F. H. Nicolai	1876	E.	1075	28/11 von Hamburg nach Adelaide, 15/12 Dungeness passiert.
54 „Piako“, F. Hülsbe	F. Henborff	1891	E.	1059	28/11 von Zouique nach R. f. D.
55 „Primus“, B. Neumann	C. Winters	1891	E.	1857	13/12 von Zouique nach R. f. D.
56 „Prof. Koch“, Diekmann	Robben & Stabilander	1885	E.	567	3/1 von Brate nach Methil.
57 „D. Rheinland“, G. Wilkens	C. Paulsen	1869	E.	1198	23/9 von Hørnesand nach Port Elisabeth, 31/10 von Darmouth.
58 „Rialto“, Gentes	C. Winters	1865	E.	1138	21/10 in Harburg von Savannah.
59 „Ruthin“, H. Hamer	A. H. Arnold	1876	E.	806	25/9 von Junin nach Hamburg.
60 „Saturnus“, H. Müller	Gebr. Hülsbe	1884	E.	825	17/12 in Punta Arenas von Hamburg, best. nach Europa.
61 „Solide“, F. Schumacher	F. H. Arnold, Brate	1874	E.	115	17/12 in Hammelwarden in Winterlager.
62 „Sophie“, D. Bufe	C. Walle	1890	E.	1855	15/10 von Zouique nach Bremen.
63 „Stern“, D. Schumacher	Wd. Schiff	1868	E.	410	16/12 in Hamburg von Trimbab.
64 „Theodor“, Th. Kühne	C. Reymaber	1889	E.	1063	5/12 in London von Fremantle, labet nach Fremantle.
65 „Titania“, D. Schierloh	G. Walle	1878	E.	728	3/12 von Hockingham nach Hull.
66 „Triton“, H. Schoon	C. Eilers	1884	E.	743	13/12 in Hamburg von Punta Arenas.
67 „Victoria“, Bachmann	H. Tobias	1855	E.	100	21/12 von Bremen nach Leith, 24/12 Hohenweg passiert.
68 „Vulcan“, G. Brahm	C. Winters	1877	E.	1253	8/10 von Astoria nach R. f. D.
69 „Windsbraut“, H. Haaje					

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. S. = Holz, E. = Eisen, St. = Stahl, 1 Reg.-Tons = 2,83 cbm.

Mit dem heutigen Tage übertrug ich mein Hotel  
**„Rasteder Hof“**  
 an meinen Nachfolger  
**Herrn August Brüggemann aus Goslar,**  
 welcher dasselbe käuflich erworben hat.  
 Für das von meinen werthen Gästen mir bisher geschenkte  
 Vertrauen sage ich meinen besten Dank und bitte, dasselbe auch  
 auf meinen Nachfolger zu übertragen.  
 Hochachtungsvoll  
**Bastede. Georg Niemann.**  
 Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich meine  
 Hotel- und Gartenwirtschaft  
**„Rasteder Hof“**  
 mit der Bitte um regen Besuch.  
 Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, durch prompte,  
 aufmerksame Bedienung und Lieferung nur bester Speisen und  
 Getränke die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben.  
 Hochachtungsvoll  
**Bastede. August Brüggemann,**  
 langjähriger Oberkellner in den Hotels:  
 Golze - Cassel, Vindenhof - Dortmund und  
 Kaiser-Wirth - Goslar.  
 Chhorn. Zu verkaufen Sauerstroh, vor-  
 zügliches Viehfutter. S. Santen.  
 Chhorn. Zu verkaufen ein Balkenstahl,  
 S. Santen.

**Zwischenahn.**  
**Stacheldraht**  
 empfiehlt  
**Herm. Schröder.**  
 Ed. Fieck,  
 Tapezier u. Dekorateur,  
 Neffenstr. 6.  
 Werkstätt für Polstermöbel  
 und Reparaturen.  
 Dekorationen, Tapezieren  
 etc. etc.  
 Mäßige Preise.  
 Solide Arbeit.  
**Schreibearbeiten**  
 auch in Pausenstunden sind zu vergeben. —  
 Schriftliche Offerten unter G. 220 an die  
 Exped. d. Bl. erbeten.  
 10 Mark Belohnung  
 zahle ich dem, der mir diejenige Person an-  
 giebt, die aus dem Busche „Ruhhorn“ in  
 Westerbaltfelde Holz entwendet hat.  
 Vorbet. Ww. Drims.

**Masken-Anzüge**  
in großer Auswahl.  
**Frau M. Seinemann,**  
Gallstraße 15 u. 26.  
Gute Kostüme nehme Teilweise in  
Lauch.

Mit dem 15. Januar begimme ich  
wieder den Unterricht junger Mädchen  
in allen weiblichen Handarbeiten.  
Außerdem können erwachsene Mädchen  
außerhalb dieser Unterrichtsstunden bei  
mir das Weiknähen erlernen.  
Anmeldungen werden baldigt erbeten.

**Frau von Norden,**  
Johannisstr. 8.  
Eghorn. Zu verkaufen eine gültige Kuh.  
G. Otte.

**Homöopathie**  
Die homöopathische Central-  
Apotheke Hofrat  
H. Mayer, Apothe-  
ker in Cannstatt  
liefert sämtliche ho-  
möopathische  
Arzneimittel, homöopath. Hausapothecken und  
Lehrbücher. Einzige, ausschliesslich der Homöo-  
pathie dienende Apotheke Württembergs, deshalb sämt-  
liche Präparate von absolut reiner, tadelloser Beschaffenheit.  
Versandfertig stets umgehend. Preisliste gratis u. franco.

Ein gebildetes Fräulein in mittleren Jahren  
müht sich, weil sie in Oldenburg fremd ist, die  
Bekanntschaft eines netten Herrn. Off.  
unter N. 9 an die Exped. d. Bl.

**Verlorene und nachzuweisende  
Sachen.**  
**Entlaufen**  
ein junger Jagdhund, weiß und braun ge-  
teigt, auf den Namen „Rino“ hörend. Gegen  
gute Belohnung abzugeben Oldenburg,  
Bremerstraße 30. Vor Anlauf wird gewarnt.

**Mittel.** Verloren ein Wagenfeld von  
Lanten bis Bruns. Dem Finder eine Be-  
lohnung.  
Carl. Schröder.

**Wohnungen.**  
Mietgeucht zu Mai eine Tischlerwerkstatt  
mit Wohnung oder den erforderlichen Raum,  
am liebsten Wall, Moiten- oder Sturmstr.  
Offerten erbeten an Herrn Schuhmacher  
Stolle, Dienerstraße 32.

**Gebieten.** Zu verm. eine fr. Oberwohn-  
ung mit Zubehör u. Gartenland. D. G. Koch.  
Off. 1 Wohn. im Paarenthorn, Fr. bis  
180 M. Off. u. P. 10 bei die Exp. d. Bl.

**Zu vermieten**  
zum 1. Mai d. J. in meinem Hause Neuer  
Kirchhofsweg Nr. 7 eine freundliche Unter-  
wohnung mit Souterrain, Stall und Garten-  
land.  
G. Menner, Auctionator.

Off. zu Mai e. Wohnung m. Garten, in  
oder außerh. d. Stadt für 150 M. von ruh. Fam.  
ohne Kinder. Off. u. A. B. 500 postlagernd

**Befanden und Stellengefuche.**  
Geucht zum baldigen Eintritt ein  
**Zeherling**

für meine Buchdruckerei.  
**Norbeney.**

**A. Friedrichs,** Buchdruckerei.  
**Bogt** (Borarbeiter) bei 800.—, fr.  
Wohnung u., sucht

**Porfabrik Wetermoor** b. Dörschlag.  
**Zwischenahn.** Zum 1. Mai d. J. suche  
für einen fleißigen Hausknecht ein zuverlässiges  
Mädchen.

**J. S. Dirichs.**  
Zum 1. Februar oder früher suche einen  
solchen, jungen Bäckergehilfen gegen hohen  
Lohn. Nachzutragen in der Exp. d. Bl.

**I. Hamb. Cigar.-F.** sucht allerorts  
Vertreter b. Galin. u. Vergüt. 5. A 250.—  
pr. Mon. Bew. u. T. 2614 a. H. Eisler, Hamburg.

Umständehalber eine **Magd** vom Lande  
auf Jagleich. Alexanderstr. 3.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche ich  
zu Oftern einen **Zeherling**.

**Seine. Wiewken.**  
Für **erfolgreiche Versicherungs-Gesell-**  
schaften werden an allen Plätzen des Herzog-  
tums tüchtige

**Vertreter**  
geleucht gegen hohe Provision.  
Offerten u. A. N. an die Exped. d. Bl.

Geucht zu Oftern od. Mai ein **Schlachter-**  
lehrling, der auch Gelegenheits hat, den Vieh-  
handel zu erlernen.  
Off. u. G. 20 an die Exped. d. Bl. erb.

**Westerheide.** Für einen 15jährigen  
Jüngling — welcher die Landwirtsch. er-  
lernen will — suche ich auf sofort oder  
1. Mai d. J. eine Stelle sogleich um sogleich  
in einem größeren landwirtschaftlichen Betriebe.  
**J. Sohn.**

# Großer Ausverkauf.

Wegen Geschäftsveränderung u. Umbau  
der Lagerräume verkaufe bis 1. Febr. d. J.  
mit 15% Rabatt:

**Buckskins,**  
Kleiderstoffe, wollene,  
Kleiderstoffe, halbwollene,  
Kleiderstoffe, baumwollene,  
Kattune zu Schürzen,  
Kattune zu Ueberzügen,  
Baumwollzeuge zu Ueberzügen,  
Baumwollzeuge zu Schürzen,  
Gardinen, weiß und crème,  
Seinen u. Halbleinen in allen Breiten,  
Gerstenkorn-Handtuchdrelle,  
Handtücher, abgepaßte,  
Tischtücher, Servietten,  
Stoppdecken, Waffeldecken,  
Tischdecken, Gartentischdecken,  
Schlafdecken, wollene,  
Schlafdecken, baumwollene,  
Pferbedecken,  
Bettinlisse in allen Breiten  
Bettjalousien u. Qualitäten,  
Parchende aller Art,  
Flanelle, wollene,  
Flanelle, baumwollene,

**Hauschürzen,**  
Wirtschaftschürzen,  
Ländelschürzen,  
Kinderchürzen,  
Anschlagetücher, schwarze,  
Schultertücher,  
Seidene Tücher,  
Zwischenröcke,  
Parchendröcke,  
Moireröcke,  
Herren-Damen- u. Kinderhemden,  
Nachtsack, Viquez u. Kattun,  
Unterzeuge für Herren, wollene,  
Unterzeuge für Damen, halbwollene  
Unterzeuge für Kinder, u. baumwoll.  
Knaben-Anzüge,  
Kragen, Manschetten,  
Schlipse, Kravatten,  
Haben für Damen u. Mädchen,  
Knaben- und Mädchen-Mützen,  
Handschuhe, Strümpfe,  
Korsetts für Damen u. Kinder,  
Regenschirme,  
Mützen, Spitzen.

## Aug. Bruhn,

Haarenstraße 54.

# Lunge und Hals

Kurator: Theo. Ru. z. Katerlich (Polysomna avia) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftröhre.  
Dieses durch seine wirksame Eigenschaft bekannnte Kraut gehet in allen den vorerwähnten Zuständen, wo es ein störendes  
Wetter erreicht, nicht zu vernachlässigen mit dem in Deutschland wachsenden Katerlich. Wer daher an Phthisis, Luf-  
tröhren- (Bronchitis) Katerich, Lungenspitzen-Affektionen, Kehlkopfentzündung, Asthma, Athanasia, Brustbe-  
rennungen, Husten, Heiserheit, Bluthusten etc. etc. leidet, nimmt ein bis drei Teelöffel, welche den Keim zur Lung-  
schwundkrankheit in sich vermutet, verlinge u. bereits sich den Abend dieses Krautes heraus, welcher echt in Packeten à 1 Mark bei  
Franz Weidemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Ausweisungen u. Attesten gratis.

Geucht ein tücht. Mädchen auf Jahresstell.  
z. 1. oder 15. April nach Nordney gegen hohen  
Lohn. Zu erfragen S. Niddel, Carlstr. 1.

**Junnes Mädchen** (Beamtentochter), 18 J.,  
sucht Stelle auf gleich im Geschäft. Off. u.  
A. R. 300 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Osternburg.** Geucht zum 1. Febr. oder  
Mai ein Mädchen von 14—15 Jahren, am  
liebsten vom Lande. Ulmenstraße 17.

**Bürgerfelde.** Geucht auf April oder  
Mai eine reelle Haushälterin.  
Schwedeweg 11.

Zu Mai geucht ein Mädchen mit guten  
Zeugnissen, welches Gartenarbeit versteht.  
**Seezens Restaurant,**  
Diener Chausse 11.

**Für ein fränkisches Mädchen**  
wird zum 1. Mai ein gesundes tüchtiges  
Mädchen für Küche und Haus geucht.  
Frau Ob.-Vollbir.-Sekr. Leuz, Nordstr. 2.

Geucht zum 1. Mai ein nicht zu junges  
fleißiges Mädchen, in Handarbeit nicht ganz  
unerfahren, für einen Teil der Hausarbeit und  
zur Beaufsichtigung größerer Kinder. Nur  
gut empfohlene wollen sich melden mit An-  
gabe der Gehaltsansprüche.

**Frau Zinnen,**  
Bremen, Vesselfstraße 34.

**Westerheide.** Für ein junges Mädchen  
— 20 Jahre alt, Tochter eines Landmanns —  
suche ich auf sofort oder 1. Mai d. J. eine  
Stelle sogleich um sogleich in einem bürger-  
lichen oder Beamtenhaushalt, wo es sich unter  
Anleitung der Frau im Hauswesen weiter  
ausbilden kann.  
Eventl. kann auch etwas Kostgeld gegeben  
werden.  
**J. Sohn.**

Geucht der sofort ein tüchtiges  
**Mädchen**  
für Küche und Haus gegen hohen Lohn.  
Gottwalt Ohl,  
Bremen, Sögelstr. 9.

**Wesloy.** Geucht zum 1. Mai ein ordent-  
liches Dienstmädchen. Fr. Scheide.  
Gej. ein **Zeherling, G. Detten,** Tischlerstr.

Gej. z. 1. Mai ein **H. Knecht** und eine  
**Magd**, die auf mellen kann. Ziegelhofstr. 46.

Eine große Dampfsegelei sucht für die im März  
beginnende Kampagne einen durchaus tüchtigen,  
soliden, zuverlässigen

**Maschinisten.**  
Offerten mit Gehaltsansprüchen sub X. V.  
an die Expedition d. Bl. erbeten.

Geucht in nächster Nähe der Stadt ein zu-  
verlässiger **Großwecht**, welcher alle landw.  
Arbeiten versteht. Lohn 300 M. Näheres  
durch Galinstraße Stolle, „Stedinger Hof.“

Auf sofort ein **Stundemädchen.**  
Männlich, Dienerstr. 36i.

Für meine Buchdruckerei suche ich zu  
Oftern

**2 Zeherlinge**  
mit guten Schulfenntnissen. Fr. Wätner.  
Geucht zu Oftern oder Mai ein **Zeherling**  
für meine Wäderei und Konditorei.

**J. G. Bodemann,** äußerer Damm 3.  
**Geucht eine Vorarbeiterin**  
und ein **Lehrmädchen** mit  
guten Schulfenntnissen für mein  
Putzgeschäft.

**A. Castendyk.**

**Vereins- und Vergnügungs-  
Anzeigen.**  
**Marine-Verein.**

Sonnabend, den 14. d. Mis., abends  
8 1/2 Uhr, im „Kaiserhof“ (Klubzimmer):  
**Berjammlung**  
und Vortrag des Herrn Fr. Hagberg,  
wozu alle ehemaligen Angehörigen der Kaiser-  
lichen Marine kameradschaftlich eingeladen  
sind. Diejenigen, die sich anmelden wollen,  
haben den Militär-Paß mitzubringen.

**Im Kasino.**  
Mittwoch, 11. Januar, abends 7 Uhr

**L. Konzert Schumann.**  
Volkman, Trio. Klavier-, Violin- und  
Cellosoli von Chopin, Beethoven, Bach und  
Bocherini. Beethoven, Trio.  
Karten (num. Bl.) für 3 Konzerte zu 5 M.,  
Einzelfarten zu 2 M. (num. Bl.) und 1,50 M.  
in Ferd. Schmidts Buchhdl. (Segelstr.).  
Ebenfalls gibt Freitagen für Fachmusiker.

**Edewecht.**  
Sonntag, den 15. Januar:  
**Großes Tanzvergnügen.**  
Anfang 6 Uhr abends.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
D. Renten Ww.

**Rostrup.**  
Zum Sängerboll, Sonntag, den  
15. Januar:

**Mocktarte.**  
F. zu Kampen.

**Krieger-Verein  
Zwischenahn.**  
Am Sonntag, den 15. Jan.  
d. J., nachmittags 3 Uhr:  
**Berjammlung**

im Vereinslokale.  
Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes;  
2. Hebung der Beiträge; 3. Aufnahme neuer  
Mitglieder; 4. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

**Rasteder  
Handwerker - Verein.**  
Am Sonntag, den 15. Jan.:

**BALL**  
im Hotel „Zum Grafen Anton Günther.“  
Eintritt für Herren 1 M., Tanz frei.  
Anfang 7 Uhr.  
Einführungsgeld getattet. Das Komitee.

**Verein für Geflügelzucht  
und Tierschutz,  
Zwischenahn.**  
Sonntag, den 15. d. Mis., abends  
6 Uhr, im Vereinslokal:  
**Generalversammlung.**

Zweck: Rechnungs-Abgabe;  
Neuwahl des Vorstandes;  
Verbandsangelegenheit.  
Allezeitiges Erscheinen erwünscht.

**Der Vorstand.**

**Gesangverein „Heiterkeit“  
Wisting.**  
Am Sonntag, den 5. Februar:  
**Ball**

im Vereinslokal S. F. Wahlenbrof Ww.,  
wazu freundlichst einladet  
**Der Verein.**

**Oberlethe.**  
Der

**Gesangverein „Germania“**  
feiert am Freitag, den 14. Januar, sein  
**Stiftungsfest,**  
wazu freundlichst einladet  
Gastwirt S. Nissen.

**Klub „Brüderschaft.“**  
Am Sonntag, den 5. Februar:  
**Ball**

bei F. Bruns, Weterburg.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
D. R.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Internatenteil: B. Rademsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharr in Oldenburg

# 2. Beilage

zu No 9 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 11. Januar 1899.

## Aus aller Welt.

### Saison in der Riviera.

Aus Nizza wird geschrieben: Die Saison beginnt sich glanzvoll zu entwickeln. Hier, in Monte Carlo und in Cannes, füllen sich die Hotels mit den Glänzenden, denen ihr Verweilmonat gestattet, unter dem blauen Himmel und inmitten blühender Blumen zu verweilen, daß in ihrer Heimat der Sturmwind durch die Straßen weht und regenschwere Wolken am Firmament hängen. Unter den Angewandten befinden sich die Prinzessin Clementine von Coburg, Mutter des kaiserlichen Erbprinzen von Bulgarien, ferner Prinz August von Sachsen-Coburg-Gotha, Prinzessin von Großbritannien und Großbritannien, die Großherzogin von Mecklenburg, Prinz M. Hohenzollern, Prinz und Prinzessin Anstol, Prinzessin Dolgorouki u. v. a. Erwartet werden die Königin Viktoria, der Prinz von Wales, König Sobolow von Belgien und die Prinzessin Clementine, seine Tochter. Am 18. d. Mts. beginnen die Rennen in Nizza, die bekanntlich die bedeutendsten Rennwettbewerbe des In- und Auslands an die Riviera ziehen. Unter ihnen befindet sich auch der bekannte Chokoladenfabrikant Albert Menier, dessen brillantes Pferdmaterial jedes eingetroffen ist.

### Amerikanische Ehecheidungen.

Die Gesellschaft der newyorker Milliardäre hat ihr neuestes Ereignis. Herr Sloane, einer der reichsten Vettern des „großen“ Vanderbilt, hat seinen Palast verlassen, wohnt in einem Hotel und wird sich von seiner Gattin scheiden lassen. Frau Sloane war als Mädchen eine der berühmtesten Schönheiten von Newyork, sie hieß Jessie Robbins und zählte ihrer Abstammung nach zu einer der „ersten Familien“, wie sich die newyorker Aristokratie bezeichnet; sie hatte ihren ersten großen Tag in dieser Gesellschaft, als sie erklärte, es sei lächerlich, von den „Nichtshunden“ zu reden, die ganz New York ausmachen, es gebe derer höchstens 75 Gattin, die sich als „erste Familien“ betrachten dürften. Uebigens scheint das Ehepaar Sloane seinen Vordelanten eine längere Unterhaltung zugubenden. Die Prozedurhandlungen werden sehr umständlich vorbereitet, während sonst Ehecheidungen fast so schnell wie Hochzeit in einem Vormittag erledigt werden. Es grassieren jetzt die Ehecheidungen unter den Geldfamilien der Neuen Welt. In den Familien Vanderbilt und Astor samt ihren Stippen ist bald nicht ein Ehepaar zu finden, wo nicht beide Teile mindestens schon einmal früher verheiratet und geschieden waren. Etlische leben nach zwei und drei Ehebänden in ihrer dritten und vierten Ehe. Der Chronist eines newyorker Blattes meint, es wäre gernicht erlaunlich, wenn bei irgend einer Soiree einer der Herren beim Fortgehen in Gedanken statt seiner Frau von gestern seiner Gemahlin von vorgestern den Arm bieten wollte. — Die Philosophie auf solche Zustände kann sich jeder selbst machen.

### Der erste Weltstreit deutscher Männergesangsvereine.

Der 1899 in Kassel stattfindet, hat denselben bereits zur Konstituierung der Ortskommission geführt. Es stellt sich als notwendig heraus, eine besondere Musikhalle für den Gesangsweltstreit zu erbauen. Die hiesigen Behörden haben sich bereit erklärt, die Mittel zur Förderung des Unternehmens herzugeben, wobei als Grundlage angenommen ist, daß das Fest nicht mit dem Gesangsweltstreit erschöpfte, sondern zu einer Art Musikfest ausgeartet wird, schon des materiellen Ertrages wegen. In diesem Falle ist die Rentabilität gesichert. Es wird deshalb ein fünfzigköpfiger Festvorstand mit folgendem Programm: Am ersten Tage großer Gesangs- und Begrüßungsabend, an welchem sich hauptsächlich die kaiserlichen Männer-Gesangsvereine beteiligen können. Am zweiten und dritten Tage Gesangsweltstreit, am vierten Tage Aufführung eines großen Oratoriums mit Musikchören und hervorragenden Solisten und am fünften Tage Ausführung einer Symphonie oder eines großen symphonischen Konzertes mit hervorragenden Sängern. Witwen z. B. Zur Verteilung haben sich bereits 18 Vereine mit 2674 Sängern angemeldet. Als geeigneter Platz für das Musikfest ist der Kartensaal in Aussicht genommen und zwar der von früheren Ausstellungen her bekannte Rundplatz vor dem Drangereihschloß. Auch das Drangereihschloß wird hauptsächlich mit benutzt werden. Zur Vorbereitung und Verwirklichung des Projektes wurde noch die Bildung von sechs Unterausschüssen beschlossen.

### Die Gefahren der Höfe.

In dem Buch von Margaretha v. Boshinger „Kaiser Friedrich“ findet sich, wie die „Straßb. Post“ mittelt, u. a. eine Stelle aus einer Abhandlung des Prinzen, die er in seinem dritten Studienjahre verfaßte und die lautet: „Niemand kann es leugnen, daß man an den Höfen kein wahres Bild des Lebens und Treibens der Menschen gewinnt und daß dasselbe nur durch fleißigen Umgang mit Personen aller Stände erlangt werden kann. An den Höfen ist man von Leuten umgeben, welche stets mit Höflichkeit, mit Beobachtung alter, herkömmlicher Formen und nur zu oft mit trügerischen Schmeicheleien den Fürsten entgegenkommen; die Gemüthsart führt allmählich dahin, daß man sich das Leben nicht anders vorstellt und alle Menschen, mit denen man zusammenkommt, über denselben Maßstab messen will. Die Menschen sind aber von Natur nicht an solche Formen gewöhnt, sondern sie sprechen sich im öffentlichen Leben frei und unumwunden aus, und man muß sich früh daran gewöhnen, anzuerkennen, daß oft in einer rauhen und unbeholfenen Form ein sehr tüchtiger Kern von Wissen und Willen steckt. Die Welt ist einmal von dieser Art, und dieselbe gründlich kennen zu lernen, ist Pflicht der Fürsten, besonders in unseren Tagen.“

### Gumowitsch'sches.

Kafernensoßblüten. Unteroffizier: „Machen Sie doch nicht

so ein dummes Gesicht, wie ein alter Kater, der als junger Hase die Speisekarte zieren soll!“  
Bon Gezerterplatz. Unteroffizier (als ein Soldat der Länge nach hinfällt): „Einfachheit, Sie sind hier doch beim Feinden und nicht beim liegenden Herr!“

Höfliche Schwärmerci. Badstüb: „... ach, Gretchen, Graf Edwin in Hufarumform zu Pferde! So muß ein britischer Engel aussehen!“

Boshaft. (Alle Akkete im Eisenbahnwaggon): „Jetzt kommt gleich ein langer Tunnel.“ — Junge Freundin: „Ja, der Herr Dir gegenüber sieht Dich schon ganz — angestrichelt an!“

Silbe Erinnerungen. Junger Ehemann: „Erinnerst Du Dich noch, Emilie? — In deiner Laube hat uns Deine Mutter überbracht, wie ich Dir den ersten Kuß gab.“ — Sie: „Ach ja! Und geschlagene drei Stunden hat die arme Frau darauf warten müssen.“

## Familie Loshweiler.

Roman von F. Lind-Lütetsburg.

(Abdruck verboten.)

5) (Fortsetzung.)  
Spät am Abend nach Hause zurückkehrend, begegnete ihm einige Schritte von seiner Wohnung ein Herr, in dem er nicht mit Unrecht einen Arzt vermutete. Floras Zustand hatte sich im Laufe des Tages verschlimmert. Nachdem das Fieber gegen Abend heftiger geworden, war es kaum möglich gewesen, sie im Bett zu halten. Sie wollte fort, weil Herr Kanau sie zu ihren Verwandten zurückzubringen beabsichtigte, fort, ehe er nach Hause komme, um seine Absicht auszuführen. Frau Doris' Bemühungsversuche hatten sich vergeblich erwiesen, und sie sah sich gezwungen, schließlich zu dem nächsten Arzt zu gehen.

Kanau wollte fragen, ob seine Frau dem Arzt Mitteilung gemacht, auf welche Weise das junge Mädchen sich die Krankheit zugezogen hatte, er kam jedoch nicht dazu. Aus dem angrenzenden Schlafzimmer drang dann ein Schrei, und dann —

Im Nachtgewande stürzte Flora mit hochrotem Kopf auf den gerade eingetretenen Franz Kanau zu, offenbar in der Absicht, an ihm vorbei aus dem Zimmer zu gelangen. Er war so erschreckt und überascht, daß er im ersten Augenblick nicht daran dachte, sie aufzufassen. Aber schon bald trat Frau Doris in ihren Armen aufgefunden, und die herbeiläufige Dienerin, welche am Bette der Kranken geistes, unterlächte sie witzig, dieselbe fest zu halten und wieder in das Schlafzimmer zurückzuführen.

„Ich will fort! Lassen Sie mich los! Sie wollen mich zu jenen Menschen bringen — ich weiß es — lügen Sie nicht! O Gott, das nennen Sie Baumbergigkeit! Tausendfach lieber tot. Warum haben Sie mich nicht im Schnee untermommen lassen? Dann wäre alles vorüber, und ich bei meinem Vater.“

Den Inhalt dieser Worte wiederholte sie im Laufe der Nacht in allen Variationen, während Kanau und seine Gattin am Lager Wacht hielten. Erst gegen Morgen wurde sie ruhiger.

Der Tag war angebrochen, als Flora die Augen aufschlug. Auf Frau Doris' Frage, wie sie sich fühlte, gab sie keine Antwort, aber mit unruhigen Flacken suchten ihre Augen irgend etwas in dem Zimmer.

Als ihr Blick auf Franz Kanau fiel, erschrak sie heftig, und Thränen traten in ihre Augen. Aufschreckend wandte sie sich von ihm ab. Dieser eine Ton, in Verbindung gebracht mit dem, was er in der Nacht gehört, wirkte ungleich stärker auf ihn als alle Bitten und Vorstellungen seiner Gattin. Wie einen raschen Entschluß folgend, beugte er sich über Flora.

„Sie sollen nicht zu Ihren Verwandten, wenn Sie nicht wollen, Fräulein Loshweiler,“ sagte er mit einem Ausdruck im Ton seiner Stimme, der nicht minder beruhigend auf die Kranke wirkte als die Worte selbst. „Ich will Sie schützen, und niemand soll wagen, Ihnen ein Leid zuzufügen. Ich werde thun, was in gleichem Falle Ihr Vater an meinem Kinde gethan haben würde, und wenn ich ein Unrecht damit begehe, so will ich die Folgen auf mich nehmen.“

Ein Blick voll unaussprechlicher Dankbarkeit begegnete dem seinen und bestärkte ihn in seinem allgemeinen Entschluß, so wenig er sich auch im gemächlichen Augenblick die Art der Verwirklichung klar machen konnte. Er war nur überzeugt, daß zunächst jede Aufregung von Flora fern gehalten werden müsse, später aber, für den Fall ihrer Genesung, würde sich das Weitere schon finden.

Floras Zustand verschlimmerte sich in den nächsten Tagen deraat, daß man die Hoffnung fahren lassen mußte, sie am Leben zu erhalten. Franz Kanau regte noch einmal die Notwendigkeit an, Wilhelm Loshweiler von dem Zustande seiner Nichte in Kenntnis zu setzen. Er stieß aber auf einen verstärkten Widerstand seiner Gattin und pflichtete ihr im Geheimen selbst bei.

„Der Arzt hat keine Hoffnung, Franz,“ sagte sie mit Thränen in den Augen, die ein drohender Verlust ihr erprekte, denn als einen solchen würde die nachherige Frau den Tod des jungen Mädchens empfunden haben. „Dauere die Arznei nicht mit dem Anblick von Menschen, gegen die sie eine so berechtigte Abneigung empfindet. Sie soll die letzten Stunden ihres Lebens in Frieden verbringen. Ist sie gestorben, dann kamst Du thun, wozu Dein Gewissen Dich drängt.“

Aber Flora Loshweiler starb nicht. Jugend und Körperkraft trugen den Sieg davon, wenigleich ihre Genesung außerordentlich langsam vorwärts schritt. Drei Wochen nach dem Tage, an welchem mitleidige Menschen sich ihrer ange-

nommen hatten, war die Krisis überstanden, und sie erwachte eines Morgens zu neuem Leben.

Erst allmählich kehrte ihr die Erinnerung zurück, mit ihr aber auch eine große Sorge, die Frau Doris indessen im berechtigten Glauben, daß ihr Gatte besiegt sei, zu zerstreuen wußte. Wenn Franz Kanau noch Bedenken hegte, das junge Mädchen einzuweilen unter seinem Schutz zu behalten, so hatte die Zeit der Genesung dieselben vollends beseitigt. Bigitta Stavenhans' Kind war unter der Obhut seiner Gattin und der eigenen wohlgeborgten. Flora zeigte ihnen eine ruhende Dankbarkeit und Liebe, und der Gedanke, sich wieder von ihr zu trennen, war vollständig in den Hintergrund gedrängt.

### Drittes Kapitel.

Mitte März verließ der Kreisdirektor die Stadt, um nach Hamburg zu gehen und dort einige Zeit zu verweilen. In dem Augenblick, als Flora, auf Frau Doris' Arm gestützt, den Bahnsteig entlang schritt, sah sie sich von einem jungen Mann mit blauen Haaren verfolgt, die sie verwirrten; es lag nicht Neugierde in ihnen, eher eine grenzenlose Bewunderung. Er folgte ihr auch noch einige Schritte, doch wurde sie bald seiner Blicke entückt. Ein Herr hob das blaße Kind, das noch deutlich die Spuren einer überstandenen Krankheit in dem schmalen Gesichtchen trug, in ein Coups erster Klasse, wofür sie die begleitende Dame sie gleich in Kissen drückte und sich schützend davor stellte, bis die Thür geschlossen war und der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte.

„Nennen Sie vielleicht die Herrschaften?“ fragte der junge Mann einen der Bahnsteigbeamten, indem er auf das Coups deutete, in welchem der Direktor mit seiner Gattin und Flora Platz genommen hatten.

Die thörichte Frage that ihm schon leid, als er sie kaum ausgesprochen hatte. Er sah sich mit einem spöttischen Blick betrachtet, und zum Ueberflus wurde auch noch die Entgegnung laut: „Na hören Sie, das ist doch ein bisschen viel verlangt. Wo kann unser einer denn alle Leute kennen, die hier verkehren?“

Der junge Herr wandte sich erstend ab und schritt rasch dem heranbrausenden Zug entgegen, der ihn in anderer Richtung davonführen sollte. Ein Schaffner öffnete die Thür eines Coups, und er stieg ein, geärgert durch die eigene Neugierde.

Auf einige Augenblicke wurden seine Blicke abgelenkt. Mehrere Mitreisende saßen in das Coups ein, unter diesen ein paar Damen mit sehr vielen Gefährtinnen, deren Unterbringung auf den Neben mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft war, endlich aber doch gelang, nachdem der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte. Die ältere Dame schien nicht übel Lust zu haben, mit dem jungen Mann, dessen Wesen und elegante Kleidung ihn als der besten Gesellschaft zugehörig bezeichneten, ein Gespräch anzuknüpfen, nahm aber infolge seiner außerordentlich reservierten Haltung davon Abstand, um ihre Unfreundlichkeit unermäßig dem Inhalt eines umfangreichen Freistüttenbros zu zuwenden.

Der junge Mann hatte inzwischen eine Stellung eingenommen, welche darauf schließen ließ, daß er für die Dauer der Fahrt ein Studium der Gegend beabsichtige, so wenig Interessantes sie auch bieten mochte.

Allerdings gewährte der Anblick der wiedererwachenden Natur einige Abwechslung. Nach einem strengen Winter lachte fast entigen Tagen die Frühlingssonne vom klaren, wolkenlosen Himmel herab. In den Halbebenen war schnell der Schnee geschmolzen. Hier und da sah man noch eine schmutzig weiße Fläche, an anderen Stellen bereits sprossendes Grün. Die bewaldeten Höhen blühten schwarz und schweigend in die lichtdurchfluthete Welt, zum Teil erglänzten sie noch in schimmernder Winterpracht.

„Sa, die Welt war auch hier schön, wie überall für den Naturschwärmer. Affessor Oberhard von Harnack war nicht gerade ein solcher, hatte aber offene Augen und ein empfängliches Herz von seiner warmfühlenden Mutter geerbt. Der Sonnenchein freute ihn doppelt nach den letzten Tagen, wo so manches Peinliche und Schmerzvolle, von dem er vorher keine Ahnung gehabt, an ihn herangetreten war und einer gewissen Sorglosigkeit seines Charakters einen herben Stoß versetzt hatte. Bis zu dem Tage, an welchem er plötzlich nach Hause und an das Lager seines schwer erkrankten Onkels Wilhelm Loshweiler berufen worden war, hatte er nicht einmal gewußt, daß dieser und seine eigene Mutter noch einen Bruder gehabt. Was er dann in Erfahrung gebracht, war wohl im Stande gewesen, ihn außer Fassung zu bringen. Aufgewachsen in einer Umgebung, für die ein Abweichen von der Ordnung aller Dinge als etwas Unmögliche betrachtet wurde, hatte ihn die Vorstellung von einer Verwandtschaft mit Menschen, für welche er nur ein Gefühl von Verachtung gehabt, anfangs peinlich angeregt. Dann aber war sein Mitleid erwacht. Er schätzte Wilhelm Loshweiler sehr hoch, trotzdem der Vater und Tante Onkels, dessen Unfähigkeit, sich eine vornehme Gesinnung anzueignen, stets betont hatten. Sa, Oberhard hatte sich beinahe mehr zu Onkel Wilhelm hingezogen gefühlt als zu dem eigenen Vater, den weitaus größten Teil seiner Jugendzeit hatte er im Hause desselben verbracht. Manche Eigenschaften und manche Anschauung hatten Onkel und Nefen verbunden, und er hatte Befehl bei dem ersten gefunden, wenn er nicht den Mut gehabt, den Vater von Widerwärtigkeiten in Kenntnis zu setzen, welche die Knabenjahre und die Schulzeit mit sich brachten.“

(Fortsetzung folgt.)

# Vieh- und Heu-Verkauf

an  
Achternholt.

Hausmann Herrn. Mariens daselbst läßt  
am  
Dienstag, den 21. Febr. d. J.,  
nachm. 2 Uhr anfgb.,  
in und bei seinem Hause:

- 14jähriges braunes Nutzpferd,  
fehlerfrei, sehr starkes  
Arbeitspferd,
- 9 tiefige 3- u. 2jährige beste  
Quenen, nahe am Kalben,
- 1 2jähr. Stier,
- 12 bis 14 trüchtige Schweine,  
alsdann nahe am fertigen,
- 10 bis 15,000 Pfund gut ge-  
wonnenes Heu

Öffentlich meistbietend auf Zahlungskredit ver-  
kaufen.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

## Wertvolles Immobilien

an guter Geschäftslage (Grundstück mit  
Einfahrt und großes, massives und be-  
sonders solide erbautes Wohnhaus)  
steht durch mich mit Antritt zum 1. Mai  
1899 oder später zum Verkauf.

Im Hause befinden sich 3 schöne, ge-  
räumige Zimmer enth. Wohnungen  
und große Kellerräume und ist daselbe  
so eingerichtet, daß mit Leichtigkeit in  
demselben 2 große, helle Läden her-  
gerichtet werden können, auch befindet  
sich auf dem Grundstück noch ein Neben-  
gebäude für Lager- oder Arbeitsräume.  
Nähere Auskunft erteile ich gern  
gratis.

H. Parusel, Rechtskflr., Saarenstr. 5.

## Immobil-Verkauf.

Osternburg. Das den Kindern des  
Schönherz Degen gehörige, zu Oldenburg,  
Sackstraße 7, belegene Wohnhaus, ent-  
haltend 3 separate Wohnungen, nebst Hof-  
raum und 6,05 ar und Garten zur Größe  
von 784 ar soll am

Freitag, den 13. Januar d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in Herrn S. Dodes Gasthaus, Heiligengeist-  
straße 16, mit Antritt zum 1. Mai d. J.  
zum öffentlichen Verkaufe angelegt werden.

Von der Kaufsumme können auf Wunsch  
die ersten 3000 M im Immobilien verzinslich  
liegen bleiben.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Bischoff, Aukt.

## Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 12. Januar  
d. J., nachm. 3 Uhr, gelangen im  
Kropps Hotel hier selbst zur Ver-  
steigerung:

- 1 Sofa, 1 Vertikow, 1 Chiffonier, 2  
Spiegel, 2 Spiegelchränke, 1 Leinwand-  
schrank, 1 Lehnstuhl, 2 Stummelbänke, 1 Nähtisch,  
1 Büchertische, 2 Teppiche, 2 Betten nebst  
Bettstellen, 5 Stühle, 3 Wollstühle, 1  
Klappstuhl, 2 Sofatische, 1 Nähmaschine  
mit Fußbetrieb, 1 Chaiselongue, 1 Kleider-  
schrank, 2 hoch Gardinen, diverse Bilder,  
5 Hirschgeweihe und sonstige Hausgerä-  
tschaften.

Ein Ausfall steht nicht zu erwarten.

Dierking,

Geriichtsvollzieher.

## Zors

trod. i. Schuppen lag., tief. frei vor's  
Haus v. Doppelt. 11 A. bunt. Zors p.  
Dyfl. 6 A. M. Breitkopf, Petersfehn.

## Ein im Santeviertel belegenes herrschaftliches Haus mit Garten

ist umständehalber vor 1. Mai  
oder 1. November 1899 preisw.  
zu verkaufen.

Nähere unentgeltl. Auskunft  
erteilt Auktionator Schulze,  
Bureau: Markt 12b.

Habe noch einige tausend

## 3jährige Weißdornpfl.

abzugeben. Mit Mustern stehe gern zu  
Dienst.

Offerten erbittet Carl Nolte, Borel.

Verantwortlich für Politik und Revision: Dr.

# Ausverkauf.

## Wegen Aufgabe des Geschäfts

soll das große und reichhaltige Lager von  
Stabeisen, Blechen, Wagenachsen und Stahl,  
Eisen- und Messingrohren,  
Werkzeugen für Schlachter, Schmiede, Tischler u.,  
Defen u. Sparherden, Kesselöfen,  
emaillierten und rohen Kochtöpfen,  
Bringmaschinen, Tischmessern u. Gabeln,  
sowie allen sonstigen

Haus- und Küchengeräten,  
einfachen u. doppelten Vorder- und Hinterlader-Gewehren,  
Flobertgewehren, Revolvern und Munition  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
verkauft werden.

Oldenburg.

Georg Nolte i. L.

# Giebts ja doch!



20 Bücher für den nie dagewesenen billigen Preis von 1.50 Mk.

Diese Kollektion enthält u. a.: **Drehsin** und **Zola**, eine moderne  
Prozessgeschichte; **Cassanova's galante Abenteuer**, neue Auswahl  
**Darwins Bilder**, Erzählung aus dem orientalischen Frauenleben (sehr interessant);  
**Univerfal-Pepi**, a. d. Leben e. Kellnerin; **Messalina** der Stadt  
**Wien**; 2 große illust. Kalender, 6. und 7. Buch **Moses** (sehr  
interessant), 571 neueste **Lieder** u. **Complets**, z. B. **Weiß Du, Mutter!**,  
was i träumt hab', **Das Mädchen von Wolzin**, **Pantow**, **Pantow**, fülle fülle  
**Pantow**; **Baron Milofsch**, **Wise u. Abenteuer**, **Vellachinis Zaubers-**  
**kabinet**, **Briefsteller**, **Erzähl.**, **Geschichtsbilder** u. u. (Vollständigung).  
Berlin 43.

Buchhandlung M. Luck, Meinersbergstr. 26.

von Julius Hoffmann, hier, Kurwischstr. 8.

liefert in stets frischer Füllung zu jeder Tageszeit folgende bestrenommierte Biere:  
Syphon-Bier  
Echtes Pilsener  
Bayerisches Bier  
Königliche mit patentiertem  
Keine Verührung der (Münchener und Würzburger Hofbräu), mechanischem Verschluß,  
Biere mit Metall. Culmbacher Bier. à 1 Liter Inhalt.  
à 5 Liter Inhalt, sowie fr. hiesiges helles und dunkles Lagerbier.

## WADIKISAN

per 1/2 Kilo von 2 bis 6 M. Verkauf von 1/2, Pfund an. Feinlichmedend, vollaromatisch  
Preisverleierter Thee der Welt.  
Zu haben in Oldenburg bei  
F. Verung, Dofflejerant,  
Aug. Ernst Meule, Langestr. 6.  
B. Wenzel.  
Gebr. Caffé, Langestr. 83.

## Gesucht solventes Geschäft

zur Uebernahme der Vertretung einer bedeutenden, renommierten, erstklassigen  
**Fahrrad-Fabrik**  
für Oldenburg und Umgegend  
eventl. grösseren Bezirk.  
Schon eingeführte Fahrradhändler bevorzugt. **Weitgehende Unterstützung**  
zugesichert. Offerten sub J. L. 6696 an Rudolf Mosse, Berlin SW.

Ohne Ziehungverlegung, ohne Reducierung des Gewinnplanes.  
Dritte Berliner  
**Pferde-**  
**Lotterie**  
am 19. Januar 1899  
3233 Gewinne = Mark 102.000 Werth  
Hauptgewinne  
15000, 10000, 9000, 8000 M.  
Loose à 1 M., auf 10 Loose ein Freiloose, Porto und Liste  
20 Pf., empfindl. u. versendet durch gegen Briefmarken  
Berlin W. (Hotel Royal)  
Unter den Linden 3.  
Carl Heintze, General-Debit,  
Reichsbank Giro-Conto.

Eghorn (Schwarzenmoor). Zu verk. seine  
junge gülte Kuh. Wm. Engelmann.  
Andorf. Zu verk. 2 trücht. Schweine.  
D. Helms.  
Eghorn. Empfehle meinen recht schönen,  
prämiierten  
Herdbuchstier  
zum Verkaufe. G. Silbers.

Eine Dampfmaschine mit 2 Mahl-  
gängen und großem Lagerraum,  
sowie Wohnhaus mit Garten,  
habe ich mit beliebigem Antritt  
zu verkaufen.  
G. Memmen, Aukt.,  
Theaterwall 9.

## Verkauf einer Weide.

Der Landmann Heinrich Mohbe zu  
Oldenburg beabsichtigt seine am  
Nebberendsweg belegene Weide, groß  
ca. 12 Sch.-S., welche sich vorzüglich  
zu Hauptplätzen eignet, öffentlich meist-  
bietend zu verkaufen und ist hierzu  
Termin auf

Donnerstag, den 19. Januar d. J.,  
nachm. 4 Uhr,  
in Anmense Wirtshaus zu Bürger-  
felde angesetzt.

Kaufliebhaber ladet freumbtlich ein  
G. Memmen, Aukt.

## Nur für Wiederverkäufer!

Am Donnerstag, den 12. d. M., er-  
halte ich einen großen Wagon hochfeinen  
**Holsteiner Käse**  
mit und ohne Rimmel und gebe solchen  
wegen Platzmangel billigt ab. Man verlange  
Preisliste. Vertreter an größeren Plätzen  
gesucht.

H. Weichert,  
Margarine u. Käse-Verkauf-Gesellschaft.  
Kontor und Lager Langestr. 61.

## Nur eigener zweithüriger Kleiderschrank,

welcher mehrere 100 Jahre alt ist, umständ-  
halber billig zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Feuerseide.** Zu verk. eine Schenke,  
5 Wtr. lang und 4 Wtr. breit. D. Weier.  
**Wachstein.** Meinen schönen, einstmittig  
angehörten **Hindstier** empfehle zum **Verkauf**.  
G. Silbers.

Ein vierrädriger **Kinderwagen** und  
2 alte **Bettstellen**. Wilhelmstraße 1.

## Billigste Bezugsquelle

in allen Sorten **Süßrüchen**, sowie in u.  
ausländ. **Geuzen**.

A. W. Langkopf,  
Süßrüchler, Hamburg.

## 330 Reine i. Anstichtspforten ag. 30 S. (Marken). Jacobs Verlag, Mantenburg, S.

## Unterziehzeuge

in Wolle, Halbwole und Baumwolle.  
W. Weber,  
Langestraße 86.

## Fahrräder

mit voller **Garantie**,  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Otto Lambrecht,  
Oldenburg, Langestr. 73.

## Kohlen, Koks und Britetts

in allen und nur in den besten Sorten  
empfeilt J. J. Suhren,  
Poststraße 4.

## Das Geheimnis,

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge,  
wie Mitesser, Finnen, Leberflecke, Blütchen  
etc. zu vertreiben, besteht in täglichen  
Wuschungen mit:

**Carbol-Theerschwefel-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden,  
à Stück 50 Pf. in der Hof-Apotheke.  
L. Fasch, Achtermstr.  
Georg Wachtendorf in Zwischenahn.

## Kefyr!

Abonnements nimmt jederzeit entgegen  
Georg Müller, Schüttingstr. 5.  
Zu verkaufen

## Moggenstroh,

pro 1000 Pfund 14 Mk. Gut Loy.  
**Zahn-Atelier**  
von Frau **Brimmann**, Langestraße 68  
(neben Hotel Fißler).  
Behandlung ev. schmerzlos. Niedrige Preise.

Ed. S über, für den totalen Teil: W. Ehlers, für den Zusatzteil: W. Nabomst, Rotationsdruck und Verlag von B. Schary in Oldenburg.